

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Bezugspreis monatlich 3.00 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmark, durch die Post 3.20 G. monatlich für Bommersellen 5 Blöcke. Ausland: Die 10. Seite 0.40 G. Rest 2.00 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 213

Donnerstag, den 12. September 1929

20. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer Nr. 8
Polizeikommission: Danzig 1945
Fernsprech-Anschluß 516 6. 11. Uhr abends unter
Sammelnummer 215 51. Von 8 Uhr abends:
Schriftleitung 242 96. Anzeigen - Annahme,
Expedition und Druckerei 242 97.

Blitzlicht zog sich das Netz zusammen

Die Bombenzentralen ausgehoben

Mehr als 30 Personen in Hamburg und Berlin festgesetzt

Die Organisation Consul stark beteiligt — Rathenau-Mörder mit dabei — Auch die Landvolkführer wurden erwischt

In wenigen Stunden ist plötzlich das ganze Netz der Bombenleger aufgedeckt worden. Die Meldungen der Nachrichtenbüros überkürzen sich, und es ist schwer, in dem Durcheinander zurechtzufinden. Sicher ist, daß sich bisher mehr als 30 Personen in Gewahrsam befinden, von denen ein Teil in Altona, die übrigen in Berlin vernommen werden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Allein in Hamburg wurden 20 Personen verhaftet, in Berlin sind es bis jetzt 18.

Der erste, der gefangen wurde, ein gewisser Nikolaus aus Heide, der sich fälschlich als Polizeihauptmann a. D. ausgab, während er in Wirklichkeit in Form von „Wachschleppern“ die österreichische Heimwehr nach Holstein zu verpflanzen suchte, ist sozusagen in flagranti erfaßt worden: Er ist überführt und geständig, eine Bombe in die Tasche nach der Art, wie sie in letzter Zeit bei den verschiedenen Attentaten gebraucht worden sind, von Holstein nach Hamburg gebracht zu haben. Weitere Bekundnisse hat er bisher nicht abgegeben.

Weit mehr aber als die Person dieses pseudo-Polizeihauptmanns erregt der Kreis der übrigen Verhafteten die Aufmerksamkeit im Lande. Abgesehen von den Personen, die zu der sogenannten „Landvolkbewegung“ in Holstein gehörten, greift der Kreis der Verhafteten weit hinaus in das Lager der „Organisation Consul“, jener Truppe von Verschwörern, die den Erbsieger wie den Rathenau-Mörder auf dem Gewissen hat. Die Namen Ernst von Salomon und Hans Gert Tschow sind in der politischen Geschichte Deutschlands leider nicht mehr unbekannt.

Ernst Salomon ist in fast alle politischen Verbrechen einbezogen und an ihnen beteiligt gewesen, die in den letzten Jahren die Öffentlichkeit beunruhigten. Vor allem wurde er wegen Mittäterschaft am Rathenau-Mord angeklagt, aber nur wegen Beihilfe verurteilt. Weiter tauchte sein Name auf bei dem bekannten Mordversuch an einem angesehenen Herrscher in Neuhelm. Der mittäterschaftliche Tschow war zur Zeit des Rathenau-Mordes — 1922 — noch nicht 18 Jahre alt. Er konnte damals nur zu Gefängnisstrafe verurteilt werden, von der ihm ein Teil noch durch Amnestie erlassen wurde. Seit seiner Freilassung aber gehört er zu den Radikalen unter den Radikalen der politischen Rechten. In den Zeitschriften der „Nationalen“ führt er in Prosa und Poesie das Wort. Von gleichem Schlage sind die in Berlin mitverhafteten, die zwar keine politische Partei, aber sehr aktive politische Gruppen hinter sich haben und in kleinen Verschwörerkreisen zu arbeiten pflegen.

Alles alte und berühmte Bekannte

Sensationelle Ergebnisse in Berlin

Im Zusammenhang mit den holsteiner und Hamburger Verhaftungen sind denn auch in Berlin zahlreiche Personen von der Politischen Polizei festgenommen worden. Außer den am Rathenau-Mord beteiligten Ernst v. Salomon und Hans Gert Tschow wurde auch Werner Laß, der Führer der sogenannten Schill-Jugend, in Haft genommen. Unabhängig von dieser Personengruppe wurde

eine andere Gruppe verhaftet, die sich theoretisch und praktisch mit der Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen befaßt

haben soll. Es handelt sich hierbei um einen Hilfsrevisor Erich Timm, der Führer der Gruppe ist, einen Arbeiter Herbert Mittelsdorf, den Schlosser Kurt Kockeutscher und einen Mechaniker Heinrich Bauber. Außerdem ist der Inhaber eines Zirkelgeschäfts Georg Kruschke verhaftet und ein ehemaliger Feuerwerker Willy aus Neudölln. Kruschke gehörte zu dem Kreise um Salomon, während Willy zu dem Kreise um Timm gehört. Im Büro der „Organisation Consul“ sollte am Mittwoch eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden. Als die Polizeibeamten im Laufe des Vormittags erschienen, war jedoch niemand im Büro anwesend. Die Hausdurchsuchung verzögerte sich infolgedessen. Erst gegen Mittag erschien die Sekretärin, ein Fräulein Langle. Die Beamten nahmen diese Dame mit auf das Polizeipräsidium, nachdem sie das gesamte im Büro vorgefundene schriftliche Material beschlagnahmt hatten. Der Geschäftsführer des Büros, namens Blas, war nicht aufzufinden. Es wird vermutet, daß er die Flucht ergriffen hat. Bei den zur Gruppe Timm gehörenden Personen ist festgestellt worden, daß noch in letzter Zeit

in der Wohnung des Timm Versuche mit Sprengstoffen, Tränengas und Sprengwasser (Hytrin und Nitroglycerin) angestellt worden

sind. Die Chemikalien stammen von dem ehemaligen Feuerwerker Willy, dessen Wohnung in der Hodestraße in Neudölln ein vollständiges Laboratorium darstellt und dessen Einrichtung und Bestände zur Zeit von einem Sachverständigen eingehend untersucht wurden. In diesem Laboratorium Willy's, der sich „Laborant“ nennt, sind praktische Versuche zur Herstellung von Sprengkörpern vorgenommen worden. Der ebenfalls zu dieser Gruppe gehörende festgenommene Schlosser Kockeutscher war früher Mitglieb des „Auslasses“ für die Organisation öffentlicher Kundgebungen, der „Sportabteilung“ der Nationalsozialistischen Partei und ist zur Zeit Vorsitzender der Ortsgruppe Berlin des Bundes der Freunde Schlageters.

Die ganze Gruppe Timm ist noch ein Ueberbleibsel der ehemaligen Spreng- und Sabotage-Organisation Hauenslein, die von ihrer Tätigkeit in Oberschlesien und im Ruhrgebiet bekannt ist und in der die Personen um Timm eine Arbeitsgemeinschaft bildeten.

In einem Café in der Delbäcker Straße wurde Mittwoch nachmittag auch noch der 25jährige Vertreter Horst v. Salomon, der 27jährige Kurt Heinz v. Winterfeldt und der 29jährige Flugzeugführer Willy Giesler festgenommen, weil sie sich in verdächtiger Weise über die Bombenattentäter unterhielten. Sie wurden der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums zugeführt.

Auch in Berlin befinden sich die Festgenommenen sämtlich in Einzelhaft, so daß eine Verständigung unter ihnen nicht möglich ist. Die Polizei hat noch verschiedene Beweise in der Reserve, mit denen sie die der Zeit bringenden Verdächtigen, die zum großen Teil ihre Beteiligung an den Bombenattentaten ableugnen, an Hand des vorliegenden Materials zu überführen hofft.

Vor einem Café festgenommen

Verhaftungen in Hamburg

In Verfolgung der Ausführung der Bombenanschläge sind gestern abend in Hamburg eine weitere Anzahl Personen von den Beamten der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums Berlin festgenommen worden. Nachdem einige der verdächtigen Personen in einem Café beobachtet worden waren, versuchten mehrere andere, die vor dem Lokal Aufpasserdienste leisteten und mißtrauisch gewarben waren, in einem Auto davonzufahren. Die Kriminalbeamten sprangen aber blitzschnell hinzu und hielten das Auto, das sich eben in Bewegung setzen wollte, an. Die Männer wurden ebenso wie die in dem Lokal stehenden Personen festgenommen und vorläufig dem Hamburger Polizeipräsidium in Gewahrsam gegeben.

Die in Heide Verhafteten sind streng getrennt in Polizeiautos nach Hamburg transportiert und in Einzelhaft untergebracht worden. In verschiedenen Fällen wurden bei ihnen falsche Pässe vorgefunden. Zur Zeit ist man mit der Sichtung der in der Redaktion des „Landvolk“ in Heide beschlagnahmten Schriftstücke beschäftigt.

Der Fahnenträger von Neumünster

Die Vernehmung der in der Angelegenheit der Bombenanschläge nach Hamburg transportierten Verhafteten wurde im Laufe des Mittwoch fortgesetzt. Sämtliche Festgenom-

menen bestritten, irgend etwas mit den Anschlägen zu tun zu haben. Nur Nikolaus gibt den Transport der Pölmenschleife von Heide nach Hamburg zu. Im Laufe der vergangenen Nacht sind bei sämtlichen Festgenommenen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Dabei wurden an zwei Stellen Handgranaten gefunden.

Wie aus Breslau gemeldet wird, sind dort inzwischen der Landvolkführer Hamkens, Teichmüller sowie der Diplomaltdwirt Methmann verhaftet und nach Berlin überführt worden.

(Muthmann war der Fahnenträger in der bekannten Landvolk-Demonstration in Neumünster. Um die von ihm geführte schwarze „Sensenfahne“ entspann sich damals der Kampf mit der Polizei, der zu offenem Aufruhr ausartete.)

Ueber die Personalien der Verhafteten

wird noch folgendes bekannt: Der Bankbeamte Karl Plücker ist 1886 in Altona geboren, der verhaftete Hans Plücker wurde 1884 in Hannover geboren und ist Goldschmied in Heide. Da er ein geschickter Bastler ist, glaubt die Polizei, annehmen zu können, daß Plücker an der Herstellung der Bomben beteiligt ist. Der Kaufmann Fohnsen wurde 1880 in Gullum geboren. Schriftsteller Bruno von Salomon stammt aus Stettin, wo er 1800 geboren wurde. Syndikus Welsch wurde 1893 in Pichelsdorf, der Redakteur Kuhl 1808 in Paarlau, der Korrektor Damann 1907 in Hohenweide geboren. Nikolaus hatte sich zur Zeit der Aufrührerzeit zusammen mit Plücker im Ruhrgebiet aufgehalten.

Die Rechtsprelle rückt plötzlich ab

Die Rechtsprelle, die bisher nicht genug über die Unfähigkeit der Polizei zu höhen verstand und außerdem von Verdächtigungen, ja sogar von Polen als Urheberin der Attentate sprach, beginnt jetzt plötzlich abzuweichen. Selbst die Nationalsozialisten verfassen aufgeregte Erklärungen über ihre Unfähigkeit, ohne dadurch jedoch die Drohungen mit dem „Kaisernpfehl“, die zu ihrem Sprachgebrauch gehören, aus der Welt schaffen zu können. Auch das Organ des Reichslandbundes, die „Deutsche Tageszeitung“, stellt sich jetzt genötigt, zwischen sich und die Leute von der Landvolkbewegung in Holstein einen Trennungsgürtel zu ziehen. Aber diese nachträgliche Trennung kann doch die Tatsache nicht auslöschen, daß bisher die Deutschnationale Partei und ihre Organe den Mantel liebevoller Verstehens über die gemeinlich geführte Sache gedehnt haben, die nun schon seit langem und in verstärkter Auflage seit den Verhandlungen über den Young-Plan getrieben worden ist.

Ein System, das sich bewährte

So mußte man sie endlich fassen — Und sie liefen ins Garn

Da die Attentäter halb hier, bald da auftauchten, war eine ausgebehnte Landverkehrs-kontrolle eingerichtet worden, die sehr gut funktionierte. An zahlreichen Einmündungs- und Durchgangsstrecken sowie an wichtigen Kreuzungen wurden Kontrollstellen eingebaut.

Durch Vorschlebung von Baumaterial hatten die Beamten an wichtigen Punkten Hindernisse hergestellt,

von denen man meinen konnte, daß sie zu einer Baustelle gehören. Auf diese Weise konnten sämtliche Automobile genau verfolgt und die Nummern listentartig geführt werden. Trotzdem durch diese Kontrollmaßnahmen in der Densität sich allmählich eine starke Mindernehmung gegen die Polizei breit machte, hielten die Beamten unbeirrt durch. Bei diesen Kontrollen waren nun

bestimmte Wagennummern aufgefallen, die auf Nachrichten von neuen Attentaten an gewissen Punkten immer wieder anstießen.

Schließlich verdichteten sich die Verdachtsgründe gegen eine vierstellige Innensteuerkennziffer, die im Kreise Steinberg (Heide) eingetragen war, ein Fordwagen mit der Nummer I P 35 088.

Die Zentrale des Ermittlungsnezes, das sich über Schleswig-Holstein und Sünnberg ausdehnte, lag schließlich in Altona. Hier wurden die Beobachtungen gesammelt, gesichtet und verwertet. Es stellte sich heraus, daß in dem genannten Wagen kurz vor dem Zeitpunkt, an dem Attentate stattfanden, beinahe

regelmäßig ein bestimmter verdächtiger Gegenstand transportiert

wurde. Der Wagen konnte bei den Kontrollstellen genau beobachtet werden. Einige Beamte hatten ihn bereits einmal verfolgt, um festzustellen, wohin er fuhr. In der betreffenden Nacht verjagte jedoch unglücklicherweise das Motorrad, an dem die Beamten saßen. Der Wagen entwich. Es konnte aber doch festgestellt werden, daß er aus der Heide nach Hamburg fuhr. Am Montagnachmittag wurde gemeldet, daß der verdächtige Wagen in Krefeld bei Heide gefestigt wurde, und daß er auch jetzt in Krefeld steht. Die Ermittlungen ergaben, daß der Mann, der sonst

den Wagen fuhr, ein gewisser Hans F. Nikolaus, nicht aufzufinden war. Inzwischen hat man ihn verhaftet. Und dann zog das Netz sich zu.

Auf der verdächtige Kraftwagen, der in Krefeld führerlos aufgefunden wurde, gehörte einem Mann namens Herbert Volk, der, wie gemeldet, auch von der Polizei gefestigt wird, aber mit falschem Paß ins Ausland geflüchtet ist. Es handelt sich um einen Fordwagen, der die Nummer I C 35 088 trägt.

Wieder ein großes Schiffsunglück

Ein belgischer Dampfer gesunken. — 14 Seelen ertrunken

Der belgische Dampfer „Eskella“, der sich auf der Fahrt von Antwerpen nach Hanswert befand, ist in der Mittwochnacht ungefähr gegen 2 Uhr auf der Westerschelde bei Walsdorben mit einem anderen Schiffe aufwärts fahrenden Dampfer, anscheinend deutscher Nationalität, zusammengestoßen und sofort gesunken. Da die Besatzung der „Eskella“ zur Zeit des Zusammenstoßes sich größtenteils unter Deck in den Kabinen befand, — nur zwei Mann hielten sich auf Deck auf — und da das Wasser sofort von allen Seiten in das Schiff drang, steht zu befürchten, daß ungefähr 14 Mann, darunter auch der Kapitän, ertrunken sind. Nach den bisherigen Feststellungen kamten nur der 1. Maschinist und ein Matrose die längere Zeit auf dem Wasser irden, gerettet werden. Die Leiche des ertrunkenen belgischen Posten wurde bereits geborgen. Die „Eskella“, von der nur noch die Masten aus dem Wasser herausragen, ist ein 1919 in Rotterdam erbauter 758 Brutto-Registertonnen großer Dampfer, der der Societe Belge d'Armement Maritime in Antwerpen gehört.

„Graf Zeppelin“ über Essen

Essen, 12. 9. Um 9.05 Uhr erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über der Stadt, von einer zahlreichen Menschenmenge, die das Luftschiff auf den Straßen und Plätzen erwartet hatte, förmlich begrüßt. Der gesamte Straßenverkehr ruhte für einige Minuten. Um 9.10 Uhr entfernte es sich in Richtung Mülheim a. Ruhr und bekehrte dann um 9.28 Uhr nach Essen zurück, die Kruppische Fabrik überfliegend.

Trübe Stimmung in Genf

Die Wirtschaftsverständigung wird nicht gelingen? — Nicht nur Europäer sind im Völkerbund

Der Mittwoch brachte in Genf das Ende der Generaldebatte der Völkerbundsversammlung...

Das alle Änderungen des Völkerbundsvertrages einstimmig angenommen werden müssen...

und daß die Wirtschaftspolitik des Völkerbundes trotz der wertvollen theoretischen Ergebnisse der Weltwirtschaftskongressen vom Jahre 1927 nur sehr wenig greifbare praktische Ergebnisse erzielt hat...

Australien hat andere Interessen

Unter den letzten Rednern der Generaldebatte fiel der Vertreter Australiens durch

eine sehr ungeschminkte Abfrage an die europäischen Sorgen und Forderungen

auf. Er betonte, daß auch Australien die Folgen des Weltkrieges noch immer in der Form sehr hoher Kriegsschulden und zahlreicher Kriegskümpfe verspüre...

sehen die wirtschaftlichen Probleme unter einem ganz anderen Gesichtspunkt als Europa.

Sie sind mit der Entwicklung ihrer Länder beschäftigt und müssen die Macht des Staates auf dem Volkgebiet benutzen, um ihre junge Industrie gegen die harte Konkurrenz der alten europäischen industriellen Staaten zu beschützen...

Kommissionen tagen

Am Mittwochmittag tagten in Genf drei Völkerbunds-Kommissionen. Die Brückungskommission beschäftigte sich mit der Frage einer Radio-Station des Völkerbundes...

Pessimismus auch bei den Deutschen

In einer Pressebesprechung gab die deutsche Völkerbundsdelegation der offiziellen Sepsis gegenüber den in der Bundesversammlung eingebrachten Wirtschaftsanträgen Ausdruck...

Der Unwiderstehliche

Von Christen Hansen

Er war ein Schürmer — ein perfekter Casanova — davon war er selbst jedenfalls überzeugt. Er sah, wie es unabweisbar kommen mußte und sagte demzufolge zu sich selbst: „In Wirklichkeit ist es deine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, dich nicht ausdrücklich zu benehmen und ihr eine Chance zu geben.“

„Nai! Sei, hem — warum sollte es denn eigentlich nicht recht gut gehen, wenn man, wenn man so jung und hübsch ist.“

Dann äffnete er ägernd die Ledertür, ging ungeschicklich, als ob er nicht genau wüßte, was tun.

Draußen angelangt, machte er sich vorwärts, warum er denn eigentlich mit dem ungeschicklichen Herzen dieses reizenden Mädchens spielte — sie aus ihrer Ruhe aufschreckte. Unbegreiflich, daß er es nicht lassen konnte, denn er hatte doch wirklich schon so zahlreiche Beweise dafür erhalten, daß er ein unwiderstehlicher Weiberheld war...

Als er nach einiger Zeit wiederkam, war der Laden leer, nicht einmal Gerda war zu sehen. Er erwiderte, daß er nicht lieber gehen sollte, ohne zu fragen, ob Herr Schmid zu Hause sei, als er hörte, wie unten im Keller mit Stühlen hin- und hergerückt wurde.

der von Frankreich und England vorgeschlagenen Wege. Den englischen Antrag einer Konferenz über die Arbeitsbedingungen im Bergbau werde Deutschland unterstützen...

Die Frage eines zweijährigen Vollerziehens

set ernsthaft zu prüfen. Man müsse aber nach den Erfahrungen mit der Vollzeitschule der Weltwirtschaftskongressen vom Jahre 1927 vor jenen Hoffnungen in dieser Beziehung warnen...

Als Dr. Bretschneider am Donnerstag in der Wirtschaftskommission den deutschen Standpunkt darlegte.

Rein Appetit auf die Regierungskonferenz

Die Nationaldemokraten lehnen ab, die Pfaffen warten ab, die Sozialisten entscheiden sich morgen

Im Zusammenhang mit der für den 18. September angefündigten großen parlamentarischen Konferenz mit der Regierung haben gestern die nationaldemokratische und die Pfaffen-Fraktion nach längerer Beratung über die Frage der Teilnahme an der Konferenz offizielle Beschlüsse gefaßt.

Der Pfaffenblock stellt die Entscheidung über die Teilnahme an der Konferenz seinem Fraktionsvorstande anheim mit der Bedingung, daß der Vorstand seine Zustimmung von der Kenntnis des Konferenzprogramms sowie von der Versicherung abhängig macht, daß die Autorität des Sejms nicht gefährdet werden werde.

Der nationaldemokratische Klub hat dagegen nach ganztägigen Beratungen einen Brief an den Sejmarschall Dalakowski gerichtet, in welchem er mitteilt, daß er mit Rücksicht auf die bisherige Stellung der Regierung und insbesondere des Marschalls Wiszowski gegenüber dem Sejm an den Beratungen nicht teilnehmen könne.

Am heutigen Tage beraten das Exekutivkomitee der polnischen Sozialdemokratischen Partei sowie die Vorstände der Wojwoden und der Bauernpartei. Das sozialistische Exekutivkomitee soll heute einen Antrag ausarbeiten, der der morgigen Vollerversammlung der Sejmfraktion vorgelegt werden soll.

Falls Wiszowski wieder groß wird

In den Kreisen der Linken erklärt man, den Konferenzsaal verlassen zu wollen, falls Wiszowski wiederum wie in so vielen früheren Fällen, beliebige Ausfälle gegen den Sejm richten sollte.

Keine Verhüllungen in Palästina

An den ausgegrabenen Leichen der Opfer der letzten Unruhen in Palästina wurden, nächstamtlichen Meldungen zufolge, von dem Versteuerschutz in Hebron, keine Spuren von Verhüllungen entdeckt.

Neue Einladung Englands an Rußland

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ soll von britischer Seite über die norwegische Regierung eine Mitteilung nach Moskau gegangen sein, die die Frage einer neuen Zusammenkunft zwischen Henderson und einem Vertreter der Sowjetunion zur Erörterung der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern betrifft.

Was amerikanische Gewerkschaftsführer leiden müssen

Die vom Gouverneur Nord-Carolinas angeordnete Spezialuntersuchung des Standes gegen die Gewerkschaften zeigt, daß die Streikführer und Gewerkschafts-Organisationen mit strengem Tode bedroht wurden, falls sie ihre Tätigkeit zur Organisierung der Arbeiterschaft in den Südstaaten nicht einstellen.

Der Oberkommissar des Irak plötzlich gestorben

Der Oberkommissar des Irak, Sir Gilbert Clayton, ist in Bagdad plötzlich gestorben, nachdem er kurz vorher an einem Polospiel teilgenommen hatte.

war es allerdings infolge des vorgeschrittenen Verfalles der Leichen schwierig, zu endgültigen Schlussfolgerungen zu gelangen.

China nimmt Rußlands Vorschläge nicht an

Der Weg zu weiteren Verhandlungen bleibt aber offen. — Es kann noch lange dauern

Die chinesische Regierung hat dem Berliner Auswärtigen Amt nunmehr eine Verbalnote zur Weiterleitung an die Sowjetregierung überreicht, die die Antwort Chinas auf die Moskauer Gegenangebote hinsichtlich des Textes der gemeinsam zu erlassenden Deklaration über die Konfliktregelung enthält.

In Berliner politischen Kreisen vertritt man daher die Auffassung, daß die chinesische Antwort die Sowjetregierung vornehmlich nicht in vollem Umfang befriedigen wird. So unbedeutend die Note in sachlicher Beziehung für Moskau sein dürfte, so läßt sie doch die Möglichkeit weiterer Verhandlungen durchaus zu.

Ichangtsaischels beruft eine Konferenz ein

Wie man in Moskau über Tokio erfährt, beabsichtigt die chinesische Regierung „in nächster Zeit“ eine besondere Konferenz unter dem Vorsitz Ichangtsaischels einzuberufen, um über die weitere Einstellung zum Konflikt zu beraten.

Bei Mandschuri wieder Ruhe

Nach einem chinesischen amtlichen Bericht sollen die Kämpfe bei Mandschuri am Abend des 9. September aufgehört haben. Die Eisenbahn-, Post- und Zollbeamten von Pogranitschnaja haben ihren Dienst wieder angetreten.

Platos Akademie wird ausgegraben

Athen steht vor sensationellen Ausgrabungen, denen man in ganz Griechenland mit größter Spannung entgegensteht. Ein reicher Grieche aus Ägypten, Panajot Aristophron, hat der Athener Akademie einen Beitrag von 150 000 Drachmen zur Verfügung gestellt, um den Ort, an dem Plato lehrte, die legendäre Akademie des Plato, auszugraben.

Man hofft, bei diesen Ausgrabungen auch auf den berühmten Altar des Prometheus zu stoßen, wo das „Heilige Feuer“ brannte, an dem die Käufer ihre Fadeln entzündeten. Zur Erinnerung hieran soll übrigens anlässlich der Olympischen Spiele für die im nächsten Jahre in Athen stattfindende Jahrhundertfeier der Befreiung Griechenlands anstatt des Marathonslaufes ein Fadelnlauf veranstaltet werden.

Paul Rosenhayn †. Der bekannte Roman- und Filmschriftsteller Paul Rosenhayn ist gestern plötzlich im Hospital in der Scharnhorststraße gestorben. Er wurde dort am Montag an einer Darmverfälschung operiert. Er ist 52 Jahre alt geworden.

Eine alte Oper Mascagnis im neuen Gewande. Nach italienischen Blättermeldungen hat Mascagni die Arbeit an seiner Jugendoper „Bettina“ wieder aufgenommen, um das bisher unvollendete geliebte Werk erneut durchzuführen und zu Ende zu führen.

Langsam schlenderte er die Treppe hinunter und wandelte derweil sein Gesicht mit Bedacht und Sorgfalt in ein einziges großes Lächeln.

„Nun, haben Sie denn gar keine Angst, daß Ihnen jemand den Laden ausrauben könnte?“ „Nein,“ erwiderte Gerda kurz und fuhr mit ihrer Arbeit fort, während er sich ihr näherte, was sie aber durchaus nicht zu blängigen schien. So, sie hatte also keine Angst. Und doch lag der Laden voller kostbarer Antiquitäten und Kleinodien. Sie konnte keinen Schrittz genau und die Art, wie er die Tür zu öffnen pflegte. Na! So weit war es also schon mit ihr gekommen. Als er gerade sein Gespräch mit der allübergebrachten Frage, ob Herr Schmid da sei, eröffnen wollte, drückte sich Gerda plötzlich um und warf sich ihm schluchzend an die Brust.

So — na — da haben wir die Bescherung — dachte er und sagte: „Liebe, kleine Gerda — was fehlt Ihnen denn nur — so, Sie müssen aber bestimmt nicht weinen, nicht weinen, meine Kleine!“ Aber sie weinte und schluchzte: „Niemand ist so nett und aufmerksam zu mir wie Sie, aber — aber —“

„War er wirklich netter und aufmerksamer zu ihr als alle anderen?“ „Aber nicht weinen, Kind, nicht weinen...“

„... aber Sie müssen wirklich nicht jeden Tag kommen und fragen, ob Herr Schmid da ist. Er ist nämlich nie da! Und — ich liebe ihn.“

Der Unwiderstehliche versprach, nicht mehr nach Herrn Schmid zu fragen.

Neue Werke bekannter Autoren. Große Woche in Baden-Baden ist der Titel einer neuen Komödie von Hans Müller, die im Herbst im Theater in der Behrensstraße in Berlin zur Uraufführung kommen wird.

Ununterbrochene Arbeitswoche in den sowjetischen Theatern und Filmen. Dem Beispiel der Industrieunternehmen folgen — den namentlich auch die Theater, Lichtspielhäuser und Bühnenwerke der Sowjetunion im Laufe dieser Saison die ununterbrochene Arbeitswoche bei sich einführen. Man hat errechnet, daß die Theater auf diese Weise nicht unerhebliche Mehrerlöse erzielen können.

Glockenschläge haben ihn erschüttert

In den Rissen konnte man sich verstecken — Wie die Schäden am Marienurm beseitigt werden

Augenblicklich finden an und in der Hauptpfarrkirche St. Marien umfangreiche Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten statt. Eine etwa 50 Mann starke Arbeiterbrigade arbeitet an der Erneuerung eines grandiosen Bauwerkes, das schon Jahrhunderte lang allen Stürmen getrotzt hat und wieder für Jahrhunderte zu neuem Trieb erstarren soll.

Was und wie die Altordern der jetzigen dort tätigen Handwerker und Arbeiter an diesem Bauwerk geschaffen haben, erregt selbst ihr Staunen und ihre Bewunderung, trotz des Fortschrittes unserer heutigen modernen Bautechnik. Sie sagen selbst, daß die damaligen Meister und ihre Mitarbeiter Bewundernswertes auch in der Art ihrer Ausführungsweise geschaffen haben, ohne daß ihnen Werkzeuge und Maschinen unseres jetzigen Zeitalters zur Verfügung standen.

Meterdicke Risse

Fragen wir uns nun zunächst, waren die jetzt vorgenommenen Arbeiten notwendig? Der Befund gibt Antwort darauf. Der ganze Haupturm in seiner Höhe von 78 Metern zeigte

Kreuz und quer

Risse, auch an den Außenfronten und Fassaden der Seitenmauern, Risse, die zum Teil über ein Meter und an manchen Stellen über zwei Meter tief im Mauerwerk entstanden waren, und zum Teil hatten diese Risse eine solche Breite, daß sich bequem ein Erwachsener in ihnen verstecken konnte. Natürlich sind diese Schäden nicht plötzlich, sondern im Laufe der Jahrhunderte entstanden. Und wenn trotzdem das Mauerwerk noch immer Widerstand geleistet und die Festigkeit hat, daß solche tiefeingreifende Instandsetzungen an ihm jetzt von allen Seiten vorgenommen werden können, so ist dieses nur auf die außergewöhnliche Stärke der Mauern von drei Metern Dicke und ihre besondere Verarbeitung zurückzuführen.

Anfangs nahm man an, daß die Schäden am Turm und sonstigem Mauerwerk durch Erdstöße entstanden sein könnten; die Untersuchungen aber des Fundaments und Bohrungen ins Erdinnere, haben neuerdings diese Annahme gänzlich klar widerlegt.

Die Risse und Schäden, abgesehen von den kleineren Weiter Schäden, sind ausschließlich auf die Jahrhundertelangen

Erschütterungen durch die gewaltigen Glockenschläge

beim Läuten zurückzuführen.

Die älteste Glocke, 1378 in Danzig gegossen, hat ein Gewicht von etwa 20 Zentner. Die andern schwanken zwischen 15 bis 20 Zentner, aber die im Jahre 1468 in Danzig gegossene größte Glocke hat allein ein Gewicht von 130 Zentner, und der Knebel ist 7 Zentner schwer.

Allerdings war zur Zeit des Einbaues des riesigen Glockenturmes und der Glocken der Turm erst etwa 36 Meter hoch, allmählich hat man dann mit dem Höherbauen des Turmbelmes die Mauern von innen noch bedeutend verstärkt, und zwar in Verbindung mit diesen Zentnern schweren Findlingssteinen (Felsen), auf denen auch die mächtigen Eisenanker und Balken und Bögen des Glockenturmes zunächst fundamenterter und dann vermauert wurden. Die Eisenanker und Querbalken besitzen eine Stärke von 40 bis 50 Zentimetern im Quadrat, und haben einige die Länge von 8 bis 10 Metern. Sie sind heute noch so hart, daß sie sich kaum anrühren lassen.

Der Haupturm besteht aus mehreren Bodenräumen, die innen etwa eine Ausdehnung von acht Meter im Quadrat haben. Zwischen den Böden 3 und 5 befindet sich die riesige, sogenannte

Tretmühle,

deren Achse im Bodenraum 4 ruht. Ihre Trommel hat einen Durchmesser von sieben Meter. Um die Achse ist ein riesiges Seil gewunden. Wenn nun 5 bis 7 Mann auf Stufen im Innenraum der Trommel diese in Bewegung setzen, wurden mittels des Seiles die Lasten der Steine, Balken, überhaupt des Baumaterials, nach oben gemunden.

Anfangs der jetzigen Arbeiten ist diese Tretmühle, nach einiger Ausbesserung, noch benutzt worden.

Jetzt wird das Material von innen durch einen Motor nach oben befördert, ebenso der Schutt und Abfall, nach unten. Die äußeren Gerüstarbeiter erhalten das Material von innen hinausbefördert durch die Turmläden an ihre Arbeitsstelle gerichtet.

Die inneren Stemmarbeiten

erfolgen durch maschinelle Abraum- und Bohrarbeiten. Ein Dreizylinder-Dynamo, verbunden mit einem Kompressor, pumpt an langen Rohrleitungen unter 6 Atmosphären Druck die Preßluft zum Turm, von wo aus sie durch Schlauchleitungen in die Abraum- und Bohrarbeiten geleitet wird. Dieses bewirkt die Maschine an der Fopengassenseite.

Wie die Turmmauern verstärkt werden

Die innere Befestigung und Verstärkung der Turmmauern geschieht nun auf folgende Weise: Etwa in der Mitte des Turmes ist in einer Höhe von 1,80 Meter und einer Tiefe von 1,20 Meter rings um die Mauern ein Ring angebracht.

Unter ihm ein solcher von 0,80 Meter Höhe und 0,70 Meter Tiefe. Ein gleicher über ihm. Diese ausgesteminten Innenringe, also von der Innenseite der Turmmauern, sind vor Verfall durch eigens konstruierte Eisenstempel geschützt und immer bei jedem Ring in 2 Meter Abstand angebracht. Außer diesen Stempeln wird eine Eisenarmierung in den Ringen angebracht, und durch Beton verschmolzen, wie bei den modernen Betonbauten. Diese Ringe werden von unten bis oben durch gleich hergestellte Verbindungssäulen im Mauerwerk ihrer Form nach auf Gehrung in Betonarbeit verbunden, so daß der ganze Turm von innen einen Zusammenhang hat.

Die kleineren Risse werden durch Anker verbunden und vermauert. Das gleiche geschieht auch an den anderen schadhafte Mauerstellen. Für den Abschluß der Arbeiten werden die gleich großen Backsteine hergestellt, die das Mauerwerk aufweist.

Interessant ist auch

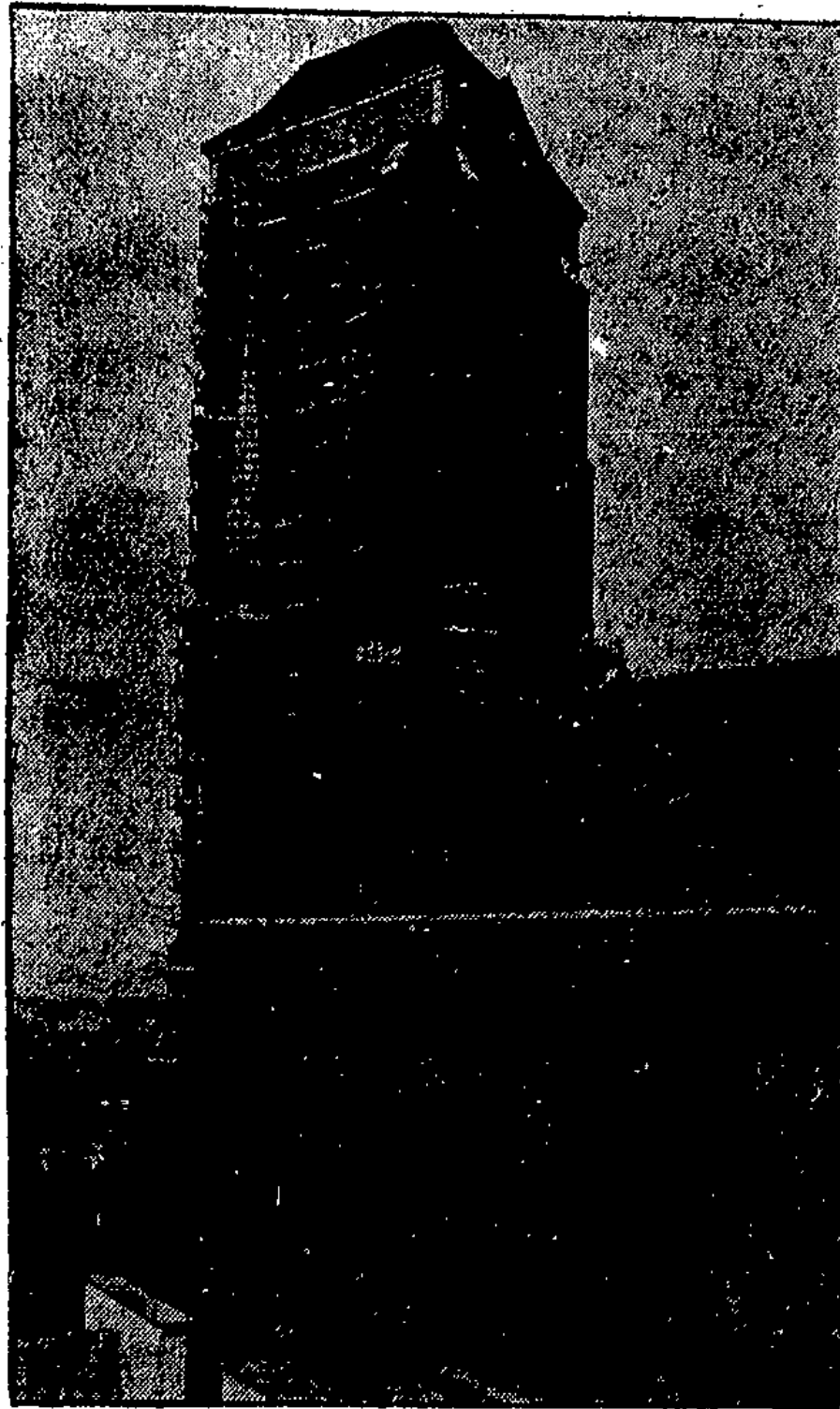
die Anbringung des Außengerüsts.

Zur Anbringung der Stagerüste an den Außenfronten bedient man sich zunächst geschweißter Eisenhüllen, die in das Mauerwerk eingemauert sind und an denen mit starken Eisenhaken die eigentlichen Gerüste hängen. Bei Abnahme der Gerüste verbleiben die Haken mit Blei verplombt und verputzt in der Mauer, um später einmal dem gleichen Zweck zu dienen.

Der Kirchenraum enthält 108 000 Kubikmeter Luftraum, der sich in der kalten Jahreszeit empfindlich bemerkbar macht. So hat man sich auch zugleich entschlossen, jetzt auch die Kirche mit einer

Heißluftheizungsanlage zu versehen.

Die Hauptanlage wird in den Kellerräumen, die außerhalb des eigentlichen Kirchen Schiffes nach der Korzenmagergassen-



Die Gerüste wachsen empor

seite zu liegen, einmontiert. So wird auch die Marienkirche die größte heizbare Kirche der Welt sein.

Es ist geplant, die gesamten Instandsetzungsarbeiten und Neuerungen in etwa zwei Jahren zu bewerkstelligen, vorausgesetzt, daß die Mittel so lange zur Verfügung stehen resp. bis dahin ausreichen. Denn auch die umfangreichen Dacharbeiten, die erst im nächsten Jahre beginnen, erfordern längere Zeit und große Geldkosten.

Sollte es gelingen, die Kirche St. Marien, zu der der Grundstein 1348 gelegt worden ist und die etwa um das Jahr 1502 in ihrer jetzigen Ausdehnung und Gestalt, allerdings mit nachträglichen Zu- und Einbauten, fertig war, in der geplanten Weise instandzusetzen und zu erneuern, so wird dieses stolze Denkmal sicher wieder viele Jahrhunderte überdauern.

Die gesamte Bauleitung liegt in Händen des Herrn Prof. Gruber von der Technischen Hochschule und seiner Assistenten Fendrich und Hausburg.

Neuer Vorschlag zum Wohnungswirtschaftsgesetz

Was herauskommen wird, noch ungewiß

Wie mitgeteilt wird, hat Senator Dr. Althoff seine bereits angekündigten Abänderungsvorschläge zum alten Wohnungswirtschaftsgesetz nunmehr dem Senat unterbreitet. Die Einzelheiten seiner Vorschläge sollen vorläufig vertraulich behandelt werden, doch ist bereits darüber zu hören, daß seine Vorschläge sich u. a. auf die Mietbeziehung der Läden in die Wohnungsbauabgabe erstrecken.

Die Vorschläge unterliegen zunächst der Stellungnahme der zuständigen Senatsabteilungen und sollen dann einer Kommission des Senats unterbreitet werden. Was dabei herauskommen wird, läßt sich heute auch nur vermutungsweise nicht voraussagen, wobei zu berücksichtigen ist, daß dann auch die Fraktionen noch ein gewichtiges Wort dabei mitreden werden. Da Senator Dr. Althoff im übrigen erst Anfang Oktober von seinem Urlaub zurückkehrt, dürften die endgültigen Entscheidungen im Senat erst dann zu erwarten sein.

Bemerkenswert bleibt nur, daß die „Danziger Neuesten Nachrichten“ es sich nicht entgehen können, auch weiterhin sich den Kopf über die Haltung der Sozialdemokratischen Partei zu dem Wohnungswirtschaftsgesetz zu zerbrechen. Das Vergnügen sei ihr durchaus gegönnt; sie sollte dabei nur nicht übersehen, daß ihre „Betrachtungen“, soweit die Sozialdemokratie in Frage kommt, durchaus zwecklos sind, denn die sozialdemokratischen Parteistimmen werden ihre Entscheidungen auch weiterhin so treffen, wie sie es für richtig halten.

Drei Finger abgetrennt.

Das Heer der bei der Arbeit Verstümmelten ist heute morgen um einen weiteren Fall vermehrt. Der Tischler Broßki, Alte Schiffsanlonie 3, der auf der Schiffsverft beschäftigt war, geriet heute morgen 8 Uhr mit der linken Hand in die Kreissäge. Dabei wurden ihm drei Finger abgetrennt.

Kommunisten vor Gericht

Wegen der Vorfälle auf dem Dominikanerplatz

Am 6. Mai hatte die kommunistische Partei auf dem Dominikanerplatz eine Versammlung überzogen. Sie sollte eine Protestkundgebung gegen die Vorgänge sein, die sich am 1. Mai in Berlin und Warschau abgespielt hatten. Der Polizeipräsident hatte die Kundgebung verboten. Trotzdem hatte sich eine Menschenmenge von 700 bis 800 Personen zusammengefunden. Herr Pleitkowsky, der als Redner vorgelesen war, versuchte seine Ansprache zu halten. Dann griff die Schupo ein und es kam zu jenen

unerquicklichen Vorfällen,

aber die wir damals berichteten. Heute findet nun die Angelegenheit vor dem Erweiterten Schöffengericht ein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt sind der Volkslagsabgeordnete Pleitkowsky, die Arbeiter Albert St., Bruno St. und der Tischlergeselle Otto S. Sie werden verteidigt von Rechtsanwalt Dr. Stein. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Treppenauer. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, die Schupo „in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes tätlich angegriffen und Widerstand“ geleistet zu haben.

Alle Angeklagten, einschließlich Pleitkowsky, versuchen den Nachweis zu führen, daß sie von dem Verbot des Polizeipräsidenten nichts gewußt hätten. Das Verbot sei erst am Tage der Demonstration erfolgt und aus diesem Grunde hätte es nicht mehr allen Mitgliedern der K. P. D. mitgeteilt werden können.

Die drei anderen Angeklagten erklären in ihren Vernehmungen, daß sie

an der Kundgebung selbst nicht beteiligt gewesen

wären. Der Arbeiter Albert St. kam mit seiner Frau vom Kirchhof. In der Nähe des Dominikanerplatzes kamen sie in die Menschenmenge. Dann wäre Schupo aufgelacht und habe zunächst: „Nach hier“ gerufen und dann mit den Gummiknüppeln geschlagen. Er wäre dann plötzlich mit der Schupo in Konflikt gekommen.

Auch die Vernehmung der übrigen Angeklagten bewegt sich in denselben Bahnen. Immer wieder: „Ich bekam ein paar ins Gesicht, dann bin ich fortgelaufen.“ Dann folgte die Verhaftung. Otto S. hat damals zwei Tage in Haft gesessen. Er gedenkt jemand habe „Bluthunde“ gerufen, er wurde verhaftet. Er habe geflüchtet, seine Stelle zu verteidigen, wenn sein Meister erfahre, daß er festgenommen gewesen sei. Es habe ihm deshalb daran gelegen,

so schnell wie möglich aus der Haft zu gelangen. Ihm wäre von Beamten gesagt worden: wenn er die ihm zur Last gelegten Straftaten angebe, werde er sofort aus der Haft entlassen werden. Deshalb habe er damals gesagt, er habe „Bluthunde“ gerufen. Tatsächlich aber habe er es nicht getan.

Für Pleitkowsky ist die Vernehmung ein Anlaß, um eine große politische Rede

zu halten. Die K. P. D. habe sich verpflichtet gefühlt, gegen die Polizeitaktiken in Berlin zu protestieren. Als er damals zwei Minuten gesprochen habe, kam Schupo, zerstreute die Menge und habe ihn auch angefaßt. Widerstand gegen die Beamten habe er nicht geleistet.

Nach den Aussagen der Angeklagten werden die Zeugen — es ist eine große Anzahl, in der Hauptsache Schupo-Beamte, geladen worden — vernommen. Die Verhandlung wird von Amtsgerichtsrat Hempel geführt, der sich mit Erfolg bemüht, daß der Ton ruhig bleibt.

(Schluß der Redaktion.)

Nach einem Jahr angefloemmt

Der Leichensund bei Steegen / Die Personalien des Toten festgestellt

Wir meldeten am Dienstag, daß Passanten am Sonntag am Strand bei Steegen eine männliche Leiche fanden. Die Leiche war zwecks Identifizierung nach Steegen geschafft worden.

Inzwischen ist es gelungen, die Personalien des Toten festzustellen. Es handelt sich um den Fischer Gustav Gollnau aus Lechlauerweide. Gollnau war am 12. Oktober vergangenen Jahres beim Fischen bei Schönbaum in die Weichsel gefallen und ertrunken. Es hat also fast ein Jahr gedauert, bis die See ihr Opfer wieder freigab. Dazu bedurfte es noch der letzten schweren Nordweststürme, um die sicher weit herumgetriebene Leiche wieder an den Strand zu spülen.

Die Identifizierung gelang durch Hinzuziehung der Verwandten. Man erkannte den Toten an seiner Kleidung. Zwar tauchten erst Zweifel auf, da ein Fischer, der bei Fela ertrunken war, die gleiche Kleidung angehabt hatte. Nur die Art der Unterwäsche gab Sicherheit, daß es sich um den Fischer Gollnau aus Lechlauerweide handelte.



Heinrich Verch 40 Jahre alt

Heinrich Verch, der rheinische Arbeiterdichter, der auch in Danzig durch seine mehrfachen Vorlesungen im Stadttheater und Vortragssaal bekannt ist, wird am morgigen Tage, am 12. September, 40 Jahre alt. Unser Bild zeigt den Dichter in seiner Werkstatt in München-Grabbach.

Programm am Donnerstag

11.30: Schallplattenkonzert. — 15.30: Vorkunde für unsere Kleinen. Charlotte Schmitz. — 16: Jugendsunde. Selben der Arbeit. Aus dem Leben deutscher Männer, die klein anfangen und Großes schufen. Stud.-Affekt Ernst Baumann. — 16.40—18: Unterhaltungsmusik. Kapelle Berger. — 18.15: Wäcker in seinen Briefen. Dr. Arno Zimmer. — 18.45: Leben und Arbeit auf deutschen Farmen in Mexiko. Dr. Elisabeth Schwarz. — 19.15: Englischer Sprachunterricht. Studienrat Dr. Wilmann. — 19.45: Neues aus aller Welt. — 20.05: Wetterbericht. — 20.05: Das Grab des unbekanntesten Soldaten. Tragödie von Paul Hannaf. Uebertragen von Hedwig v. Gerslach. Regie: Walter Dittenbors. — 22.10: Wetterbericht. Presse- und Sportberichte.

Großfeuer in Bremer Flugzeugwerken

Erheblicher Sachschaden

In den auf dem Bremer Flugplatz gelegenen Hode-Wulff-Flugzeugwerken brach gestern Mitternacht Großfeuer aus. Die Werkstätten sind völlig ausgebrannt. Lediglich die Umfassungsmauern und Eisenkonstruktionen stehen noch. Das Verwaltungsgebäude blieb vom Brande unberührt. Es ist erheblicher Sachschaden entstanden. Zahlreiche größere Flugzeuge, darunter neue Konstruktionen vom Typ „Möve“ und „Wachtel“ verbrannten; lediglich zwei kleinere Sportflugzeuge konnten gerettet werden. Gegen 2 Uhr dauerte der Brand noch an. Der Direktor der Hode-Wulff-Werke befindet sich zur Zeit in Berlin, während sich der Chefpilot Ebbard in Frankreich aufhält. Ueber die Ursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

Tod auf dem Polizeirevier

Verhaftung im Reichsentschädigungsamt

Ein 39jähriger wohnungsloser Dr. Erich Schuster, der gestern nachmittag auf Grund eines von Köln aus gegen ihn erlassenen Steckbriefes im Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden in Berlin-Friedenau, dem Schauplatz des Langlopp-Attentates, festgenommen wurde, ist kurze Zeit darauf auf dem Polizeirevier zusammengebrochen. Der Arzt stellte einen Gehirnschlag fest, der wohl auf die Aufregung zurückzuführen ist. Was Dr. Schuster nach dem Reichsentschädigungsamt geführt hat, konnte noch nicht ermittelt werden, da seine Entschädigungsansprüche bereits durch eine vor längerer Zeit erfolgte Abfindung geregelt waren. Der Steckbrief gegen ihn war erlassen, weil er noch einen Monat Gefängnis zu verbüßen hatte.

Auto von Personenzug erfasst und zertrümmert

Zwei Verletzte

Auf der Straße zwischen Weiher und Dormitz bei Erlangen wollte ein Lieferauto aus Nürnberg gestern gegen 18 Uhr vor dem heranrückenden Personenzug noch über die Gleise fahren, wurde aber von dem Zuge erfasst und ein Stück weit geschleift. Das Auto ist vollständig zertrümmert worden und musste mit Pferden herausgezogen werden. Zwei Mann, der Fahrer und sein Begleiter, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus in Erlangen eingeliefert.

Feuersbrunst im Seebendiertel

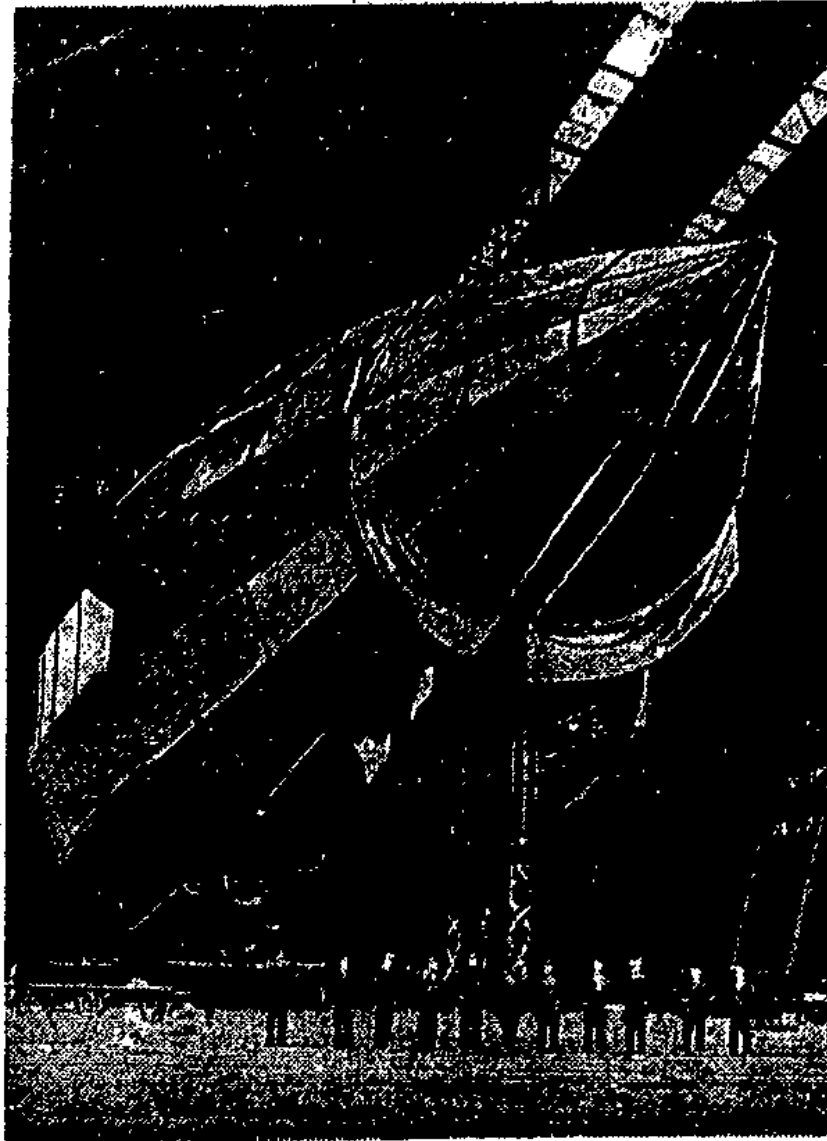
1000 Obdachlose in einer rumänischen Stadt

Im serbischen Viertel in Targoviste (Rumänien) wurden durch eine Feuersbrunst drei Straßen in Asche gelegt. Den Flammen sind auch große Erntevorräte und Futtermittel zum Opfer gefallen. Feuerwehr und Militär konnten wegen des starken Windes des Brandes erst nach achtstündiger Tätigkeit Herr werden. Etwa 1000 Einwohner sind obdachlos geworden. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Die Betroffenen sind zum größten Teil serbische Gemüsegärtner.

Blutiges Liebesdrama in der Eifel

Ein Opfer getarbt

In einer der letzten Nächte wurden in Monshaus (Eifel) ein Dachbedergerelle und ein 17jähriges Mädchen mit Kopfschüssen bewußtlos aufgefunden. Beide waren noch kurz vorher auf der Armes gesehen worden. Der junge Mann ist im Krankenhaus gestorben, auch die Verletzung des Mädchens ist lebensgefährlicher Natur. Der Gesang der Tat ist noch nicht geklärt.



Das englische Riesenschiff R 100

an dem schon seit Jahren gebaut wird, soll jetzt endlich fertig werden. Augenblicklich wird die Hülle auf das stählerne Gerippe montiert.

Explosion in einer Fabrik

Mehrere Verletzte

In einer Konserven- und Schokoladenfabrik in Paris hat sich gestern nachmittag eine Explosion ereignet. Man befürchtet, daß mehrere Personen zu Schaden gekommen sind.

Ungeklärte Fieberekrankungen

Im Kreis Sprottau

Wie der Kreisarzt mitteilt, sind in der Gegend von Oberleschen (Kreis Sprottau) in der letzten Zeit Fieberekrankungen zu beobachten gewesen, von denen bis gestern 50 Personen ergriffen worden sind. Die Fälle, die epidemisch auftreten, und wahrscheinlich auf den Biss eines Insektes zurückzuführen sind, verlaufen verhältnismäßig leicht, doch sind Misfälle nicht selten.

Weiße Pocken in Amsterdam

Die weißen Pocken haben seit gestern auf Amsterdam übergegriffen, wo bisher drei Fälle festgestellt wurden. Auch in der Industriestadt Almelo in der Nähe der deutschen Grenze erkrankten zwei Personen an weißen Pocken.

Familie durch Pilze vergiftet

Die Familie des Hausmeisters Schwierich in der Taschenstraße in Breslau hatte ein Gericht Pilze gegessen, die von einer Hausfrau gekauft worden waren. Nach der Mahlzeit zeigten sich bei allen fünf Mitgliebern der Familie schwere Vergiftungserscheinungen. In den Folgen sind die 9 und 5 Jahre alten Knaben verstorben. Die Eltern und ein 14jähriges Kind befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

Götzendienst auf Lateinisch

Halbwilder Volkstamm in Mexiko entdeckt

In dem mexikanischen Bezirk Quintana Roo, der den amerikanischen Kaugummifabriken das Rohmaterial liefert, wurde ein halbwilder Volkstamm entdeckt, der ein „dreisöpfiges Götzenbild, dessen greuliches Gesicht und Erscheinung Furcht und Schrecken erregen“, als Gottheit verehrt. Das merkwürdigste aber ist, daß die Wilden bei diesem Götzendienst verstümmelte lateinische Worte verwenden. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß diese lateinischen Brocken als Ueberbleibsel der römisch-katholischen Liturgie anzusehen sind, die die spanischen Eroberer herüberbrachten, und deren Worte in verstümmelter Form von den Eingeborenen übernommen wurden, und die bis auf den heutigen Tag in dieser verstümmelten Form erhalten geblieben sind.

Rom bekommt eine Untergrundbahn

Die oberste römische Behörde hat den Plan genehmigt, in Rom eine Untergrundbahn zu erbauen. Es soll zunächst eine Linie vom Platz Vektano bis zur Station Ostia geführt werden.

Leciferrin

flüssig und in Tabletten

Nervenstärkend-blutbildend

Nervösen, Erschöpften

bringt das nervenstärkende, blutbildende Leciferrin wieder Kraft und Lebensrische. Schon eine vier- bis sechswöchentliche Kur zeitigt nach ärztlichen Feststellungen sichtbare Erfolge. Leciferrin ist, an den heutigen Preisen der Lebensmittel gemessen, billig und eignet sich daher auch als tägliches Kräftigungsmittel, ebenso zur Unterstützung der Kinder- und Wöchnerinnen-Ernährung.

Es enthält 0,3% Lecithin 0,05% Zucker 1% Geschmacksstoffpulver.

Calenus Chemische Industrie Frankfurt am Main

Von sämtlichen Krankenkassen anerkannt und zugelassen

Die Frau ohne Mann

Roman von Anton Döhler

Copyright 1920 by Thüringer Verlagsanstalt u. Druckerei G.m.b.H. Jena

29. Fortsetzung.

Am Weihnachtsabend hatte das Personal alle Hände voll zu tun. Direktor Simon wollte selbst in den Verkaufsräumen und leistete, wo er nur konnte, hilfreichen Beistand. Die Abteilungsleiter waren schon nervös und wünschten sich ein Ende des Tages herbei. Die Verkäuferinnen zeigten sich auf ihrer vollen Höhe, aber der Andrang der Käufer und Käuferinnen wollte kein Ende nehmen. Die Stille und Lehnmädchen schossen wie ohne Kopf umher, die Kassiererinnen bemühten sich, Ruhe zu bewahren und vor den Ausgängen fuhren Autos ab und andere kamen, um den Kunden die gekauften Waren ins Haus zu bringen. Es herrschte Hochbetrieb.

Endlich wurde es leer. In den einzelnen Verkaufsabteilungen herrschte ein weißes Durcheinander und die Verkäuferinnen hatten zu tun, um alles wieder an den richtigen Platz zu bringen. Als es so weit war, ging ein Bureauangestellter herum und überreichte jedem vom Personal einen Briefumschlag, der eine Weihnachtsgratifikation enthielt. Es waren keine hohen Beträge, aber man freute sich trotzdem.

Loni bekam zwanzig Mark. Als sie zum Gehen fertig war, kam Direktor Simon zu ihr, reichte ihr die Hand und wünschte ihr frohe Feiertage, was ihre Kolleginnen mit etwas Neid beobachteten. Loni selbst konnte sich das Verhalten dieses Mannes nicht erklären und sie hatte immer die Befürchtung, daß er vielleicht doch noch einmal den Versuch machen würde, sich ihr zu nähern.

Sie wünschte dann noch ihren Kolleginnen, aus ihrer Abteilung ein frohes Fest, und als sie gehen wollte, erschien Heinz Holländer, fasste sie mit beiden Händen und sagte: „Wagen Sie sich nicht zuviel, wenn Sie morgen in die Berge fahren, und im übrigen recht fröhliche Weihnachten!“

Loni erwiderte dankbar den Druck seiner Hände. Draußen regnete es leicht. Vom Winter keine Spur. Aber aus den Gebirgsgegenden waren Meldungen von Neuschnee gekommen.

In ihrer Wohnung angekommen, erlebte Loni einige freudige Ueberraschungen. Frau Jäger, ihre Zimmervermieterin, empfing sie schon mit einem freudigen Lächeln und sagte: „Der Weihnachtsmann hat Sie aber reich beschenkt!“

Loni sah die Frau verständnislos an. Sie konnte sich nicht denken, wer ihr Geschenke machen sollte.

Sie ging auf ihr Zimmer und bemerkte zunächst auf dem Tisch ein Arrangement von Tannenzweigen, einigen Äpfeln, Nüssen und Schokolade. Das war von der guten Frau Jäger! Loni war ganz gerührt über diese kleine Aufmerksamkeit. Aber da war noch mehr! Eine große Schachtel Pralines; obendrauf von einem blauelbenern Band festgehalten, steckte eine Karte. Loni nahm sie heraus und las: „Eine kleine Weihnachtsfreude will Ihnen bereiten Heinz Holländer.“

Loni schlug das Herz vor Freude bis an den Hals. Das hatte sie nicht erwartet!

Neben den Pralines lag noch ein ganz kleines verschmürtes Paketchen. Was mochte das sein? Sie öffnete es und es kam eine kleine Schachtel zum Vorschein und eine Karte: „Frohe Weihnachten wünscht Ihnen Direktor Simon.“

Mit fast zitternden Händen öffnete Loni das Schächtelchen. Es enthielt eine reizende Armabanduhr.

So wertvoll dieses Geschenk sein mochte, Loni konnte sich nicht recht darüber freuen. Nun legte sie erst einmal ihren Hut und Mantel ab und lehnte dann wieder an den Tisch zurück. Erst jetzt entdeckte sie eine einfache Weihnachtskarte, die fast ganz von Tannenzweigen bedeckt war. Sie war von ihrer Mutter. Unter ihren Glückwünschen hatten sogar ihre beiden kleinen Schwestern ihren Namen gemalt und auch der Name ihres Bräutigams stand darunter.

Sie hatten also doch noch an sie gedacht. Ganz in Gedanken verunken stand sie da und starrte auf die Schriftzüge ihrer Mutter. Da klang aus dem oberen Stock Klaviermusik herunter und Kinderstimmen sangen das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht.“

Heiß krieg es in Lonis Brust auf, es schmürte ihr die Rechte zu. Sie sank auf einen Stuhl, vergrub ihren Kopf in den Armen und ließ einem plötzlich losbrechenden Tränenstrom freien Lauf.

Das war ihr erster Weihnachtsabend, den sie fern von der Heimat verbrachte.

Am frühen Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages kriebte Loni mit geschulterten Eltern den Bahnhof zu. Sie kam etwas spät und hatte Mühe, in dem überfüllten Zug noch einen Platz zu bekommen. Der Zug fuhr schon ab, als sie noch dabei war,

ihre Ski neben den vielen anderen im Gebächne zu verstauen. Die Passagiere waren fast nur Skiläufer beiderlei Geschlechts, die die Feiertage benutzen, um sich an der winterlichen Natur im Hochgebirge zu ergötzen.

Je näher die Berge kamen, desto höher lag der Schnee. Loni brannte vor Ungeduld danach, auf den Brettern über die weiße Landschaft dahinzugleiten.

Endlich hielt der Zug in Garmisch. Es nahm ziemlich Zeit in Anspruch, bis sich die Fahrgäste mit ihrem Sportgerät aus den Wagen herausarbeiteten. Loni stand endlich auf dem Bahnhofsplatz und nahm ihre Ski hoch unter die Arme.

In diesem Augenblick ging ein Skiläufer in khakirotem Sportanzug mit Stuck auf dem Rücken an ihr vorbei.

Loni erschrak leicht. Es war Hans Moosbauer! Er hatte sie aber scheinbar nicht erkannt, denn er ging weiter. Loni blieb stehen. Sie wollte warten, bis er den Bahnhof verlassen hätte.

Da verlor er seinen Stod. Er drehte sich wieder um und blickte sich, um ihn aufzuheben. Als er sein Gesicht wieder erhob, sah er Loni vor sich stehen.

Einen Augenblick blieb er wie erstarrt stehen, und als er sich klar war, daß es kein Trugbild war, daß da vor ihm stand, rief er freudig: „Loni!“

Sie legte kumm ihre Hand in die seine, die er ihr entgegenstreckte.

„Du auch hier!“, sagte er, „bist du auch mit diesem Zug gekommen?“

„Ja“, antwortete Loni.

„Und ich hab' es nicht gewußt! Nun sage mir, wo du eigentlich hin willst. Du weißt doch hier nicht Bescheid!“

„Wohin ich will, das weiß ich eigentlich selbst noch nicht, genau, aber es ist ja so viel Platz hier und so viel Schnee, daß ich schon irgendwo laufen kann. Und das ist doch die Hauptsache!“

„Fährst du heute wieder zurück, oder bleibst du bis morgen?“

„Ich will zwei Tage bleiben!“

„D, das paßt ausgezeichnet! Ich fahre auch erst morgen abends zurück. Ich mache die Tour zur Nachhütte der Naturfreunde, es ist kein allzu beschwerlicher Aufstieg und morgen haben wir eine herrliche Abfahrt! Machst du mit?“

„Wenn du keine Bedenken hast...?“

„Was sollte ich...! Es müßte denn sein, daß die Tour für dich zu anstrengend sein sollte.“

„Na, ich glaube, mit dir komme ich schon mit!“

„Oh! Also wollen wir!“

(Fortsetzung folgt.)

Entfesseln der Wüste

Im Banne der Einöde

Suche nach Schwefelbergen - Gefährliche Autofahrt in die asiatische Wüste

Zwei russische Gelehrte, Prof. Alexander Fersmann und der Geologe Prof. Tscherbakow, sind soeben von einer abenteuerlichen Forschungsreise nach Moskau zurückgekehrt. Zum erstenmal haben die „Entfesseln der Wüste“, wie man die beiden Gelehrten in akademischen Kreisen nennt, das Wagnis unternommen, die mittelasiatische Wüste Kara Kum in einem Auto zu durchqueren. Zum erstenmal löste das Gelingen einer Autofahrt in der furchtbaren Einöde, die seit dem vorigen Jahrhundert immer wieder die Wissenschaft beschäftigt. Der erste Europäer, dem es gelang, in die Wüste Kara Kum einzudringen, war der ungarische Geologe Wambéry. Er studierte mehrere Jahre den Koran und die turkmenische Sprache, um sich dann im Jahre 1861 einer Karawane von Dervischen anzuschließen. Unter der Maske eines Fanatikers des Islam durchzog er als erster Europäer die geheimnisvolle Wüste, wobei nur die genaue Kenntnis der einheimischen Sitten und der Landessprache Wambéry vor der Entdeckung und dem sicheren Tode rettete. Nach seiner Rückkehr nach Europa schrieb Wambéry: „Kara Kum ist die schrecklichste Wüste, die man sich vorstellen kann. Kein Vogel in der Luft, kein Insekt auf der Erde, nur die Spuren längst verschwundenen Lebens, Gebelne verunglückter Tiere und Menschen.“

Einige Jahre später wurde Kara Kum von einer russischen militärischen Expedition unter der Leitung Kalitins, eines Offiziers des Generalstabes der transkaukasischen Gebiete, erforscht. Kalitin entwarf eine Karte der Wasserquellen und entdeckte Vorkommen von Schwefel.

Das Gerücht von Schwefelquellen erregte damals ungeheures Aufsehen.

Da Russland keine Schwefelquellen besaß und seit Jahrzehnten auf Schwefeleinfuhr angewiesen war, Kalitins Behauptung wurde jedoch nicht bekräftigt; alle Expeditionen, die den Zweck hatten, die Schwefelhügel zu entdecken, erlitten ein Fiasko. Erst im Jahre 1925 entschlossen sich Fersmann und Tscherbakow, wieder nach Schwefel in der Wüste Kara Kum zu suchen. Nach drei Wochen unbeschreiblicher Strapazen, nach einem todesmühtigen Kampf mit dem Sand und der Sonne gelang es den Mitgliedern der sowjetrussischen Akademie schließlich, auf Schwefelhügel zu stoßen. Die Expedition kehrte mit reicher Ausbeute zurück. Die Erze der Wüste enthielten bis zu 40 Prozent reinen Schwefels.

Im Jahre 1928 wurde von der Sowjetregierung eine zweite, erweiterte Forschungs Expedition entsandt, worauf die Akademie der Wissenschaften in Veningrad der Regierung den Plan der Organisierung eines Schwefelwerkes in der Wüste vorlegen konnte. Ein Jahr lang zogen Karawanen aus Mchabad in die Wüste.

um die Einrichtung eines modern ausgerüsteten Werkes durch die Wüste zu transportieren.

Bald konnte ein Versuchswert mit der Arbeit beginnen. Der fertige Schwefel wurde gleichfalls auf Kamelen nach Mchabad geliefert. Nun wollten die Gelehrten, von der Idee besessen, unter allen Umständen „die Wüste dem Produktionskapital des neuen Russland zu erschließen“, eine regelrechte Autoverbindung organisieren, um die Wüstenwerke mit der Umwelt auf kürzestem Wege zu verbinden. Die Autolinien sollten von dem Wüstenwerk nach Mchabad und nach Chiwa laufen. In Frankreich wurden zwei Kraftwagen, Typ Sahara, bestellt. „Kara Kum zu bezwingen ist viel schwerer als die Sahara“, warnten sachkundige Leute die Leiter der Expedition. Trotzdem verliehen die Autos am festgesetzten Tage Chiwa, die Hauptstadt Turkmens, schon am Abend des ersten Reisetages bleiben die Autos in der Sandwüste stecken. Die Gelehrten halfen den Chausseuren, den Sand zu schaufeln und die schwer passierbaren Stellen mit Brettern zu überbrücken. Der erste Tag war aber nur ein leichter Anfang. Die Autos mußten fast die ganze Zeit über Sandhügel geschleppt werden. Prof. Fersmann half die Autos vorwärts stoßen und sagte im Scherz:

„Den Autos wird nichts geschehen.“

„aber ich werde buchstäblich verdunsten und von mir wird nichts mehr übrigbleiben!“ Der mühselige Marsch dauerte sechs Tage. Am sechsten Tage wurde ein Motor defekt. Die Reparaturarbeiten konnten sich auf vierundzwanzig Stunden erstrecken. Der Vorrat an Wasser und Lebensmitteln ging zu Ende. Trotz der furchtbaren Hitze von 50 Grad verloren die Gelehrten nicht den Mut. Nach dem Studium der Karte erklärte Prof. Fersmann, daß die Expedition sich unweit der großen Wüstenfiedlung Ferdent befinde.

Die beiden Gelehrten begaben sich in Gesellschaft eines Offiziers nach Ferdent. Das die Wüste Kara Kum bevölkert ist, hat man erst vor kurzem erfahren. Die Wüstenbewohner werden Kuml, d. h. Menschen des Sandes, genannt. Seit grauer Urzeit leben sie an den Wasserquellen von der Viehzucht. Die Kamele ernähren sich von den Pflanzen, die dort spärlich wachsen. Einmal im Jahre zieht eine Karawane der Wüstenbewohner nach Mchabad, um dort die Kamele gegen Zucker, Tee und Mehl einzutauschen.

Nach der letzten Volkszählung der Sowjetunion beträgt die Zahl der Einwohner der Kara Kum 100 000 Menschen. In Ferdent fanden die Gelehrten, was sie suchten, und was die Expedition retten konnte:

Wasser und Lebensmittel.

Sie kehrten zu ihrer Karawane zurück und erzählten von dem sonderbaren Eindruck der schimmernden weißen Hügel auf dem Plateau inmitten der Wüste. Nach zwei Tagen konnte die Expedition das Ziel ihrer Autofahrt, das Schwefelwerk in der Wüste, erreichen. Die Arbeiterkraft, achtzig Mann an der Zahl, empfing die Gelehrten mit brausem Jubel.

Prof. Fersmann erforschte dann die Umgegend und kam zu der Überzeugung, daß die Schwefelproduktion bedeutend erweitert werden könne. Nach einigen Tagen kehrte die Expedition ihren Weg nach Chiwa fort. Der nördliche Teil der Kara Kum ist noch wüster und schwerer zugänglich. 120 Kilometer von der Chiwa-Dase entfernt blieb ein Wagen stecken. Fersmann blieb mit einigen Leuten bei dem beschädigten Auto zurück, während seine Gefährten den Weg fortsetzten, um Hilfe für die Zurückgebliebenen zu holen. Eine Kavallerieabteilung aus Chiwa fand sie dem Verdürsteten nahe. Im letzten Augenblick gelang es, Fersmann mit seinen treuen Gefährten aus einer furchtbaren Lage zu befreien. Trotzdem gedenkt der Gelehrte noch eine Forschungsreise in die Wüste zu unternehmen, um den Plan einer Autolinie doch noch zu verwirklichen.

500 000 Mark Prämie gezogen. Die 500 000-Mark-Prämie fiel auf die Nr. 127 188, die in der ersten Abteilung in

Vierteln in Köln, in der zweiten Abteilung im Berliner Norden gespielt wird.

„Graf Zeppelin“ über dem Ruhrgebiet

Der Start - 28 Passagiere

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern um 23.18 Uhr in Friedrichshafen zu der bereits angekündigten Fahrt nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet mit 28 Passagieren an Bord aufgetrieben. Der Start vollzog sich vollkommen reibungslos. Das Luftschiff entfernte sich sofort in nördlicher Richtung.

Nachdem wenige Minuten nach 28 Uhr die Passagiere - 28 an der Zahl - in der Luftschiffhalle eingetroffen waren und sich an Bord begeben hatten, wurde der „Graf Zeppelin“ um 23.18 Uhr aus der Halle nach Westen ausgefahren. Das Wetter war für den Aufstieg wieder sehr günstig. Bei stern-



Die glücklich Geretteten

Die furchtbare Schiffskatastrophe in Finnland

Sieben eingegangenes telegraphisches Bild, das ein Hilfsboot mit Geretteten in Schwinnwesten und Rettungs-gürteln zeigt.

Mysteriöse Briefe

Rätselraten im Prozeß Halsmann

Zusammenstöße mit dem Verteidiger - Antisemitische Äußerungen eines Zeugen?

Im Prozeß Halsmann in Innsbruck wurden im weiteren Verlauf die Zeugen Frau Witwe Osanna und der Berufsleiter Alfons Hörhager, der Führer der Rettungs Expedition, und Obermedizinalrat Dr. Rainer v. Pflagen vernommen. Obermedizinalrat Rainer schilderte ausführlich die Eindrücke an der Ereignisstätte, die Blut- und Schleimspuren, und auch die Beobachtungen an der Leiche, die er jedoch nicht berührt hat.

Es kam darauf zu einem Zwischenfall mit dem Verteidiger Dr. Pfeiler, der erklärte, der Zeuge Rainer halte ein Plädoyer statt auszusagen. Er fragte den Zeugen: „Saben Sie bei der letzten Hauptverhandlung draußen im Gang dem Zeugen Alois Kraus gesagt:

bei den Juden mußt du links ausfragen, bei den Christen rechts?“

Dr. Rainer antwortete: „Das ist erlogen. Ich habe nur dem Zeugen gegenüber erklärt: Nur nicht das Wort Jude gebrauchen, denn sonst heißt es sofort, er ist ein Judenheger.“ Dr. Pfeiler erklärte, er stelle seine Behauptung unter Beweis und mache dafür zwei Zeugen namhaft. Der Staatsanwalt bat um Abtnehmung der Anträge, und dem Ersuchen wurde Folge geleistet.

Während der Vernehmung der Zeugin Osanna wurde dem Vorstehenden ein offener Brief übergeben mit dem Kopf: Bernhard Fuchs, Berlin-Richterfelde-Ost, jedoch ohne Adressenangabe. Der Brief ist mit der Maschine geschrieben und macht zwei Zeugen namhaft, die am Morbtage auf dem Wege zur Berliner Gültie die Tat gesehen haben wollen. Die Zeugen hätten sich nicht selbst gemeldet, da sie sich keinen Schwereitellen aussetzen wollten. Der Brief wurde von der Verteidigung als eine Mythisation erklärt.

Der Verteidiger Dr. Pfeiler legte einen an ihn gerichteten anonymen Brief vor, in dem der Briefschreiber erklärt, er habe mit einem Feldstecher gesehen, wie der alte Halsmann starb. Der Sohn sei unschuldig. Der Brief ist unterzeichnet mit drei Kreuzen und „Wilberer aus Pilsch“.

Die Schillingnoten

In der gestrigen Nachmittagsverhandlung wurde als wichtigster Zeuge der Hüftenwirt der Dopplinschütte, Josef Eber, vernommen; der eine genaue Beschreibung des Tatortes gab. Er teilte auch mit, daß er 19 Tage nach dem Morde unter drei aufeinandergeschichteten Steinen, die sich auf einer Steinplatte befanden, zwei 20-Schillingnoten und eine 10-Schillingnote gefunden habe. Das Geld sei beschmutzt und fleckig gewesen. Wie sich herausgestellt habe, seien auf dem Gelde auch Blutspuren. Der Zeuge, Kapontinspelior Fassimantel, der die Skizze vom Tatort gezeichnet und die Vermessungen vorgenommen hat, wurde von der Verteidigung scharf angegriffen mit der Begründung, daß die Gendarmerie nicht ordentlich gearbeitet habe.

Ärztin in Männerkleidern

Eine Entdeckung nach 3 Jahren

In einem Städtchen des Staates Arkansas ist die: Tage Dr. Mary Viktor Drayfield gestorben, die ärztliche Praxis aber während des größten Teils ihres Lebens in verschiedenen amerikanischen Städten in Männerkleidern ausgeübt hatte, bevor sie vor 13 Jahren nach Arkansas kam.

klarem Himmel wehte nur ein leichter Wind. Nach noch mäßigem kurzen Auswiegen hob sich der „Graf Zeppelin“, der sich nur wenige Meter von der Halle entfernt befand, um 23.18 Uhr in die Luft. Unter den Passagieren befinden sich der amerikanische Konsul Manyard, die Reichstagsabgeordneten Erising und Dr. Herz, Ministerialdirektor Loh, die Regierungsräte Schiller und Zefta, Kapitän z. S. Wolfram, Prof. Göbel, Vertreter der Dapag, Regierungsrat Wittlinger vom Hauptzollamt Friedrichshafen und zwei Damen.

Städte, die berührt wurden

„Graf Zeppelin“ kündigte sich in Stuttgart um 0.25 Uhr durch fernes Donnern der Motoren an. Um 0.30 Uhr befand er sich über dem Reichsbild der Stadt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien kurz nach 2 Uhr über dem Zentrum von Frankfurt am Main. Es entfernte sich dann in nordwestlicher Richtung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 4.25 Uhr die südlichste Stadt Westfalens, Siegen, in Richtung auf Remscheid.

Nachdem „Graf Zeppelin“ gegen 6 Uhr den Städten Remscheid und Solingen einen Besuch abgestattet hatte, wandte er sich nach Düsseldorf, wo er um 6 Uhr gestiegen wurde. Er umkreiste die Stadt, ihre nähere Umgebung sowie einige Nachbarstädte.

Das Luftschiff überflog um 7 Uhr Mettmann in Richtung Elberfeld. Es überflog die Stadt im herrlichen Morgen-sonnenschein.

Das Luftschiff überflog die Stadt Schwelm um 7.20 Uhr.

Ein Wunderwerk der Technik

Der Pariser Ostbahnhof

Ein wahres Wunderwerk moderner Technik wurde am Mittwoch in Gestalt des erweiterten und umgebauten Pariser Ostbahnhofs dem Verkehr übergeben. An Stelle des früheren Labyrinth enger Gänge gibt es heute nur noch luftige Säle und große Hallen, die in direkter Verbindung mit der Metro, der Pariser Untergrundbahn stehen. Für die Autos, Taxiz und Omnibusse, ist eine immense unterirdische Wagenhalle gebaut worden. Die Reisenden, mit welcher Mühe sie immer ankommen mögen, können somit, ohne die Straße zu betreten, direkt in ihre Autos, Taxiz oder die Untergrundbahn steigen, ohne auch wie bisher an regennassen Tagen mit dem Gepäck in der Hand vor dem Bahnhof herumirren zu müssen. Nach dem Urteil der Fachleute stellt der Pariser Ostbahnhof den modernsten amerikanischen Bahnhöfen in keinem Punkte nach. Bei der Eröffnung am Mittwoch früh ereigneten sich übrigens einige Zwischenfälle. Infolge der Unvorsichtigkeit eines Beamten explodierten mehrere Benzinfässer und verurachteten ein Feuer, das jedoch, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, rasch gelöscht werden konnte. Einige Arbeiter wurden leicht verletzt.

Schon wieder Gold gemacht?

Das Geheimnis der Alchimisten enthüllt

Zwei Forscher auf Neuseeland, die Gelehrten Aston und Neal in Cliff-Ghurst, geben bekannt, daß es ihnen nach 15jähriger anstrengender und gefährlicher Laboratoriumsarbeit durch einen elektromagnetischen Prozeß gelungen ist, gewisse Elemente in Gold zu verwandeln. Sie haben die Ergebnisse ihrer Forschungen der neuseeländischen und der britischen Regierung unterbreitet. Als entscheidenden Erfolg ihrer Arbeit bezeichnen die Forscher die Entdeckung einer neuen Kraft, die den Namen „Chromadule“ erhalten hat und die zehnmal so stark sein soll als Elektrizität.

Geglückte Blutübertragung

Die von dem bisher noch nicht ermittelten Messerstecher im Stadtteil Eller in Düsseldorf schwer verletzte Anne Goldhausen unterzog sich einer Blutübertragung, für die sich ein zur Zeit im Krankenhaus befindlicher 23jähriger Arbeiter namens Wilms zur Blutergabe bereit erklärt hatte. Die Operation ist so gut verlaufen, daß das Mädchen am Leben bleiben wird. Auch Wilms, der durch die Blutentnahme verzerrt war, hat sich wieder erholt.

FILM-SCHAU

BEILAGE DER DANZIGER VOLKSSTIMME

Es lohnt wieder, ins Kino zu gehen

Die Filme der Woche

Auch in Danzig hat die Saison begonnen — „Fräulein Else“ in den Rathaus-Lichtspielen

Elisabeth Bergner, Albert Steinhilber, Albert Bassermann, dazu Jack Trevor und Adele Sandrock, Schauspieler, die jeder für sich einen Film die persönliche Note geben könnten, hat der Regisseur Paul Czinner aufgebieten, um „Fräulein Else“ geblüht in Szene zu setzen. Diese Schauspieler brauchen keinen starken, filmischen Stoff. Ihr Auftritt allein genügt. Ihr Spiel ist der Film.

So oder ähnlich mag Paul Czinner, der auch für das Manuskript verantwortlich zeichnet, gedacht haben. Aus Artur Schnitzlers Novelle nahm er sich einige Anregungen und baute folgende Handlung auf: Else fährt nach St. Moritz, um dort das Leben zu genießen. Ihr Vetter (Jack Trevor) und dessen Mutter (Adele Sandrock) begleiten sie. Während sich Else ausgiebig St. Moritzer Freuden hingibt, kommt ihr Vater (Albert Bassermann) in Gefahr, verhaftet zu werden, weil er Mordgeld angetrieben hat. Es gibt nur eine Rettung: Else soll den sich auch in St. Moritz eifrig betätigenden reichen Kunsthändler von Dornday (Albert Steinhilber) bitten, ihrem Vater ein Darlehen zu geben. Dornday sagt zu, stellt aber eine Bedingung: „Möchte dich mal sehen“ und weist dabei auf eine nackte Statue. Else weicht schließlich keinen anderen Ausweg. Sie geht zu ihm. Aber vorher hat sie Gift genommen.

Diese Handlung konnte natürlich nur von einem Ensemble hervorragender Darsteller zum Erfolg geführt werden. Und der Erfolg ist da. Durch Albert Steinhilber, der nun schon bald ein Jahr tot ist, und durch Elisabeth Bergner. Die großen Szenen hat der Regisseur allein der Bergner zugewiesen. Es ist ganz ausgezeichnet gemacht — und es ist künstlerisch eine der stärksten Szenen, die es bisher je im Film gegeben hat — wie die Bergner Albert Steinhilber anspricht, wie sie es zuerst nicht wagt, hinter ihm herläuft, wegreunt, wenn er sie sieht, wieder kommt, sich hinter Türen und Pfeilern versteckt, wieder ein paar unsichere Schritte macht, bis sie endlich zusammenstößt. Wunder schön! Und wie herrlich ist Albert Steinhilber. Kein brutaler, alter Kerl, sondern ein Mann, der mit aller Delikatesse etwas verlangt, was er zu verlangen zu können glaubt.

Alles in allem ist „Fräulein Else“ ein Film, bei dem nicht das Dramatische überwiegt, sondern eine mit aller Liebe und

Sorgfalt gemachte Stimmungsmalerei. Es gibt keine großen dramatischen Effekte. Die Wirkung wird vielmehr durch eine feine psychologische Ausbeutung des Milieus und seiner



Elisabeth Bergner als „Fräulein Else“

Personen erzielt. Es ist ein Film, den zu sehen, ein Genuß bedeutet. Zumal die musikalische Illustration in den Rathaus-Lichtspielen in ihrer Diskretion gut gelungen ist. F. S.

Neue Filme in Berlin

Dufter Keaton läßt wieder aufatmen

Nämlich uns, die geschundenen Filmbejüger. Endlich wissen wir wieder, was der Film sein kann. Wir hatten es vergessen. Wenn wir den Titel lesen, wissen wir schon, was Chaplins Bruder im Geiste, der tragikomische Stoifer Keaton alles erleben wird. Schon bevor wir ihn auf der Leinwand sehen, ist unsere Phantasie angefeuert. So wie damals, als wir uns von Mutter oder Tante oder vom Onkel ein Märchen erzählen ließen. Damals haben wir uns zwar das Märchen, bevor wir es kannten, oft viel schöner ausgemalt, als es aus dem Munde der Erzähler kam. Aber das Märchen, das Dufter Keaton auf die Leinwand malt, ist viel, viel herrlicher als das nach der Lektüre des Titels von uns erdachte. Wir sind eben keine Kinder mehr. Aber Dufter ist eins und lehrt es uns wieder sein. Er traumwandelt durch die Wirklichkeit auf jenem Strich, der die Grenze

zwischen Erbarmen und Lächerlichkeit.

zwischen Narrentum und Weisheit darstellt. Er wandelt als ein proletarischer Schlemier, unverbogen und ehrlich, gläubig und kindlich, zuweilen, wenn er gereizt wird, böse, durch das spekulative, kalte Zivilisationsgetriebe.



Buster Keaton auf Filmreportage

Dufter hat eine Kamera, o, keineswegs ein modernes Instrument, sondern eine verbogene, alte Schachtel aus Olms Zeiten; aber er hat den Ehrgeiz, tolle Sachen damit aufzunehmen, ein berühmter Filmreporter zu werden. Und er stirbt sich in den Kampf, den er so sehr unterrichtet, ins Leben, das er sich so rosig und so romantisch ausgemalt hat und nun tolle Abenteuer bestehen. Solche, wie sie Chaplin im „Goldrausch“ und Dufter im „General“ bestehen mußte. Was er erleben muß und wie er es erlebt, das kann man nicht erzählen. Alles hat sich gegen ihn verschworen, gegen den kleinen, kindlichen Proletarier mit der alten Kamera. Man frecht über die Komik und man möchte doch eigentlich meinen über die Tragik. Und deshalb läßt er den armen Hund am Ende das Kennen gewinnen. Weil ein Märchen doch gut ausgehen muß, damit wir nicht am Leben verzagen. Nun ist er ganz nahe bei Charlie Chaplin angelangt, dieser stolze Tragikomiker Dufter Keaton.

Unsere Filmbejüger möchten auch gerne so etwas „machen“, d. h. vor allem solchen Kassenerfolge haben wie Dufters Filme. Dann wird sich ein widerwärtig humorframpf darüberschieben wie

„Rehre zurück, alles vergeben!“

Man nehme einen nicht zu teuren, aber in Geschäftsfilmerei bewährten Regisseur wie Herrn Schenfelder, eine dicke Lappe, eine dünne Lappe, einen kleinen Mann mit langer Nase, eine Tante, wie sie in den „Fliegenden Blättern“ steht oder stand, und merge nun an den Haaren herbeigezogene Situationskomik mit groben Grimassen. Dann ist die deutsche Konkurrenz für Dufter fertig. Was wäre aus Dina Gralla unter lauberen Filmleuten geworden! Hier fabriziert sie plumpe, banale Reihfilme, die aber keineswegs mit herbem Volkshumor identisch ist.

„Bobby, der Benzinjunge“, ist den Amerikanern vorbeigeklungen. Der kleine Bobby stel ein paar mal in kleinen Rollen auf; nun wollten sie Jodie Goggin in ihm wiederkehren lassen; aber sie haben aus dem lieben, drolligen Jungen ein dreifaches Aeschen gemacht.

„Die Fahrt ins Feuer“: matte Repetition der amerikanischen Kriegsfilm von „Stachelbrat“ — Typ mit viel Pöbel und ein paar schönen Szenen.

„Es flüchtet die Nacht“: sader deutscher Abgus von „Ania Karenina“ und „Ungarischer Rhapodie“.

F. Eisgruber.

Die Bedeutung des Films für die Arbeiterschaft

Eine große Tagung des Sozialistischen Kulturbundes

Am 28. und 29. September findet in Frankfurt a. M. mit dem Thema „Film und Funk“ eine große Tagung des Sozialistischen Kulturbundes statt. Nach einem Vortrage des Staatssekretärs Heinrich Schulz: „Film und Funk in ihrer Bedeutung für die Arbeiterschaft“ finden folgende Referate statt: Dr. S. Rehrle: „Die technischen und kulturellen Möglichkeiten des Films“, Prof. Leo Reitenberg und Klaus Fringheim: „Tonfilm und Filmmusik“, Alara Bohm-Schuch: „Das neue Lichtspielgesetz“, Prof. S. Ward: „Die kulturelle Aufgabe des Rundfunks“, Dr. Leopold Jekner: „Rundfunk und Theater“, Ernst Heilmann, M. d. R. u. L.: „Die Aktualisierung des Rundfunks“, Staatssekretär a. Curt Baake: „Der Rundfunk im Volksstaat“. In Verbindung mit der Tagung finden eine „Funfausstellung“, eine „Filmshow“ und eine Ausstellung des Bundes für Volksbildung“ statt.

Alle „Schönheitsköniginnen“ in einem Filmdrama

Von Sonia I. bis Hessel Goldarbeiter

Ein amerikanischer Manager ist auf dem Wege nach Europa, um alle irgendwann einmal gekrönten Schönheitsköniginnen zu sammeln und nach Hollywood zu entführen. Dort sollen sie in einem Filmdrama mitspielen, das den freudvollen Aufstieg und dornenreichen Untergang einer Schönheitskönigin schildern wird. Die Ausgewählten werden als Gäste frei über den Reich und wieder zurück fahren und außerdem eine Gage einstecken, die ihrer gekrönten Schönheit würdig ist.

„Blutgänse“. Die Atelier-Angehörigen zu dem Film „173 St. G. B. Blutgänse“, Manuskript Rutke und Alaren, sind unter der Regie von James Bauer und der Produktionsleitung von Joseph Böhm im vollen Gange. Operateur ist Karl Hoffmann, Architekt Max Heilbronner.

Auch „Fandvogel“ wird verfilmt. Hanns Heinz Ewers' leichter Roman „Fandvogel“ wird von der Merkur-Film verfilmt.

Wie ich wurde

Von Heinrich George

Heinrich George ist augenblicklich einer der beim Film am meisten beschäftigten deutschen Darsteller. In folgendem Artikel schildert er, wie er „wurde“.

Siebzehneinhalb Jahr war ich alt, als ich als jugendlicher Bon vivant in das Stadttheater Kolberg einzog, 85 Mark Gage — nicht täglich, auch nicht wöchentlich, sondern monatlich erhielt und davon lebte, bescheiden, dürftig und stets hungrig. Bei dieser fürstlichen Gage hatte ich noch den Posten des ersten Geigers bei den Opern- und Operettenaufführungen zu versehen. Ich muß gestehen, viel gelernt habe ich dadurch, sofern man von älteren, erfahrenen Kollegen des Stadttheaters Kolberg lernen konnte. Es kam mir nicht darauf an, mal einen falschen Ton zu spielen, oder aus dem Konzept zu kommen, wenn ich irgendeine charakteristische Bewegung eines Kollegen beobachtete. Ich wurde Kritiker. Jedesmal nach den Opern- und Operettenaufführungen fragten mich meine Kollegen, ob ihr neuer Zug gefallen habe, ob ich glaube, daß er wirksam sei. Ich mußte gewissenhaft sein, das heißt, natürlich jedem das erzählen, was er gern hören wollte. Und das war meine zweite Etappe.



Die dritte Etappe spielte im Zirkus. Ja, ich, Heinrich George, war kein Zirkus. Ich hatte mich in eine kleine Reisespringerin eines Zirkus verliebt und schloß mich der Gruppe an. Ich will sogar verraten, es war der Zirkus Althoff. Ich hatte schon damals trotz meiner Jugend ein sehr bemerkenswertes Auftreten, womit ich natürlich nur meine Gestalt meine, und so spielte ich beim Zirkus Althoff eine erste und tragende Rolle. Jedesmal, wenn der Zirkus in eine neue Stadt einzog, setzte ich mich auf eines der Zirkuspferde — im Gut, Zylinder, weißen Handschuhen, mit goldener Uhrkette nebst der dazugehörigen goldenen Uhr (die Garderobe stammte von einem der beliebtesten Glomms, die goldene Uhr mit der Kette vom Herrn Direktor) und ritt, so angetan, vor das Rathaus des betreffenden Landstädtchens, sprang ab und ließ mich beim Bürgermeister melden — um eine Ermäßigung der Sukzessionssteuer zu erzielen. Sie sehen, ich spielte dort die wichtigste Rolle. Das war die dritte Etappe meines Lebens.

Die vierte Etappe begann, als mein durch viele Filme, durch den Ufa-Film „Das Panzergewölbe“ und dann später den großen Fritz-Lang-Film der Ufa „Metropolis“ so bestaunter Bekanntheit der Ehre des Friseurs zum Opfer fiel. Ein an sich trauriger Beginn — ich liebe meinen Bart. Diese Etappe führte mich durch so viel Film- und Theatergestalten bis zu dem Thomas Bezj des neuen Ufa-Films „Der Sträfling aus Istanbul“ unter der Regie von Gustav Ucicky. Sie ist längst noch nicht abgeschlossen und heißt: Film ob Nummer, ob Tonfilm — jedenfalls Film.

Die Russen drehen Tonfilme

Gegen Religion, Antikommunismus und Zionismus

Nach der Programmen der einzelnen russischen Herstellungs-Organisationen verspricht die Sowjet-Produktion 1929/30 sehr interessant zu werden. Der Kultur- und Expeditionsfilm wird einen sehr großen Teil dieses Programms ausmachen. Daneben werden aber auch bereits die ersten Ton- und Sprechfilme angekündigt.

Der Stoff des ersten Sprechfilms, den die Sowjetru drehen wird, ist eine Bearbeitung der seltsamen Lebensschicksale der Lehrerin Kapschina, die im vergangenen Jahre so viel von sich reden machte. Die Kapschina endete bekanntlich durch Selbstmord. Der Titel des Films wird „Das Feuer“ lauten. Auch die Musik kündigt einen Sprechfilm an. Dieser Film heißt „Die Erde“.

Andere interessante Filme der Wusku-Produktion sind „Das Tal der Wunder“ und „Gedanken dreier Brüder“. Der erstgenannte Film ist ein antireligiöser Film, der sich mit den angeblichen Wundern des Vossolat-Tales beschäftigt wird. Im Mittelpunkt des anderen Films werden die feinerzeitigen Klassenkämpfe in der Ukraine zu sehen sein.

Mit größter Spannung darf auch einem Film entgegengeesehen werden, der sich mit dem modernen Juden-Problem auseinandersetzt. In dem Film wird ebenso scharf gegen den Antikommunismus Stellung genommen, wie andererseits auch die Tendenzen des Zionismus angegriffen werden.

Zurück zur lebendigen Musik!

Das Londoner Kino „Rivoli“ nimmt am 16. September sein Orchester von 14 Musikern zurück, welches es am 30. Juni entlassen hatte. Bald nach Entlassung des Orchesters bekam die Direktion zahlreiche Briefe, in denen die lebende Musik zurückverlangt wurde.

Für oder gegen Tonfilm

Das Publikum stimmt ab

In Berlin wurde ein interessantes Experiment gemacht. Der Film „Erpressung“ wurde löwend und stumm vorgeführt. Das Publikum sollte darüber entscheiden, welche Ausführungsart ihm mehr gefällt. Von den 1124 abgegebenen Stimmen entfielen 695 auf die stumme und 429 auf die Tonfilm-Fassung. Immerhin dürfte das Ergebnis dadurch stark beeinträchtigt sein, daß die Sprechteile in englischer Sprache geführt wurden.

Sexualnot. Hegewald-Film erwarb das Drehbuch „Sexualnot“. Der Film ist zur Herstellung in der diesjährigen Produktion vorgesehen.

Den Bäckermeistern geht es gut!

Vielen sogar sehr gut. — Trotzdem lehnen sie eine Erhöhung der Gehaltstabelle ab. Am 9. Juli d. J. beschloffen die Danziger Bäcker...

Der Verschleppungsstil der Bäckermeister

um im weiteren auf den Unterschied in der Lebensführung der Bäckerinhaber und der Arbeitnehmer des Bäckergewerbes einzugehen. Den Bäckermeistern geht es nach ihren eigenen Angaben gut...

Ganz zu schweigen von den vielen Überstunden, die sich viele Arbeitgeber unentgeltlich leisten lassen. Bei dieser Sachlage sei die Haltung der Bäcker-Innung geradezu unbefindlich.

Schon einmal zwang diese Haltung der Bäckermeister die Gesellen dazu, ein eigenes Unternehmen, die Produktivgenossenschaft Danziger Bäckerei- und Konditoreiarbeiter zu begründen.

Die Bäckergesellen kampfschlossen

Nach sehr erregter Aussprache fand die nachstehende Resolution Annahme: Mit Entrüstung nimmt die Versammlung davon Kenntnis, daß die Innung sich hinter formale Gründe verdeckt...

Sie wollten zwei Millionen Mark Entschädigung

Der Dresdener Verband der Metallindustriellen hatte gegen den Deutschen Metallarbeiterverband und dessen Dresdener Bezirksleiter Leichter beim Arbeitsgericht Dresden eine Schadenersatzklage auf Zahlung von mehr als zwei Millionen Mark angestrengt...

Amerika gegen Sozial-Dumping

Eine Zollnovelle ist dem Senatssplenium zugegangen, und man nimmt an, daß die Debatte am 9. September beginnen wird. Von allgemeinem internationalem Interesse ist die Bestimmung, daß Fabrikate, die unter amerikanischen Handelsmarken oder unter Benutzung von amerikanischen Patenten im Ausland hergestellt werden...

Der Berliner Konsumgenossenschaft traten im August 1930 Haushaltsfragen neu bei, so daß sich der Mitgliederbestand auf 178 695 steigerte. Der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund ein Drittel auf 6415 Millionen Mark.

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

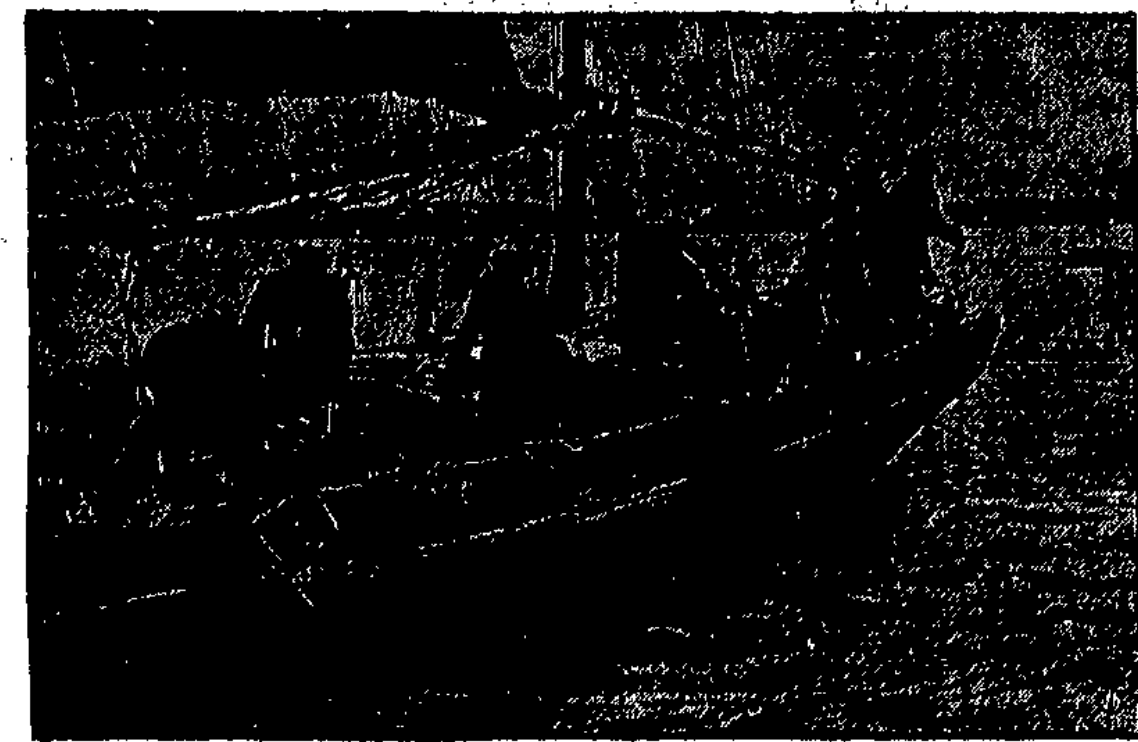
Gerste wird wieder eingeführt werden

Polens Getreideausfuhrhandel im Erntejahr 1928/29 Das Jahr 1928/29 hat ganz überraschend eine recht große Besserung der polnischen Getreidebilanz gebracht. Die Ernteberichte waren zunächst im vorigen Herbst keineswegs besonders günstig...

mit dem aus dem nunmehrigen Aktienverkauf resultierenden Betrag von 75 Mill. Floty werden somit die der polnischen Regierung für wirtschaftliche Stützungsaktionen zur Verfügung stehenden, aus der amerikanischen Anleihe her-rührenden Mittel rund 98 Mill. Floty erreichen.

Schwere Krise in der polnischen Bauindustrie

In einer kürzlich abgehaltenen Konferenz von Vertretern sämtlicher Vereinigungen und Organisationen der polnischen Bauindustrie wurde ein an alle Minister zu versendendes Memorandum abgefaßt, das auf die schwere Krise in Baugewerbe, sowie in den verwandten Wirtschaftszweigen, wie Holzindustrie, Kalkbrennerei usw. hinweist.



Leckerbissen für die Reichen

Die Auster als Volksernährungsmittel? In den Küstengebieten der Nordsee hat wieder die Austernfischerei begonnen, die vom Herbst bis zum Frühjahr währt. Die Auster wächst mit ihrer linken Seite am Meeresboden fest...

Einfuhr in Tonnen:

Table with 3 columns: Year (1928/29, 1927/28), Wheat (Weizen), Rye (Roggen), Barley (Gerste), Oats (Hafer), Corn (Mais), Rice (Reis), Flour (Mehl).

Ausfuhr in Tonnen:

Table with 3 columns: Year (1928/29, 1927/28), Wheat (Weizen), Rye (Roggen), Barley (Gerste), Oats (Hafer), Flour (Mehl).

Man ersehnt, daß eine nennenswerte Einfuhr nur in Weizen stattgefunden hat, während die Einfuhr aller anderen Getreidearten im Verhältnis zum Verbrauch des Landes ganz unbedeutend ist.

Getreideausfuhr ging über Danzig

wo in dieser Saison der Umfang der Getreideausfuhr die besten Vorkriegsjahre übertraffen hat. Von der Roggenausfuhr gingen nur etwa 80 000 To. über Danzig, während der Rest hauptsächlich nach Deutschland ausgeführt wurde.

Der größte Teil von Mais wurde aus Rumänien eingeführt, Reis kam zum größten Teil direkt aus Britisch-Indien. Zweifellos wäre das Bild der Getreidebilanz noch erheblich besser gewesen, wenn die Regierung rechtzeitig alle Einschränkungen für den Getreideausfuhrhandel aufgehoben hätte.

Polnische Regierung verkauft ein Aktienpaket der Bank Polska

Der polnische Ministerrat hat beschlossen, die im staatlichen Besitz befindliche 2. Emission der Bank Polska (Nominallwert 50 Mill. Floty), die aus dem Ertrag der amerikanischen Staatsanleihe von 1927 von der Regierung erworben wurde, abzustoßen.

Im letzten Quartalsbericht Dewey wurde demnach der Fonds F nach dem Stande vom 30. Juni d. J. mit 178 Mill. Floty aufgeführt, von denen 155 Mill. bereits verausgabt waren, so daß ein Saldo von 18 Mill. verblieb.

Danziger Schiffsliste

- Im Danziger Hafen werden erwartet: Dänischer Motorsegler „Anna“, von Dänemark mit Schrott fällig, Ganswindt. Schwedischer D. „Erik“, 10. 9. von Apenrade fällig, leer, Artus.

Kein Zeithandel an der Danziger Börse. Der Verein der Danziger Getreide- und Warengröhhändler G. V. hat in seiner letzten Sitzung den Antrag auf Einführung des Zeithandels an der Danziger Warenbörse mit starker Mehrheit abgelehnt.

Berliner Getreidebörsen

Bericht vom 11. September

Es wurden notiert: Weizen 224-228, Roggen 186-190, Braugerste 210-227, Futter- und Industriegetreide 170-186, Hafer 168-175, loco Mais Berlin 207-208, Weizenmehl 28,25-34,50, Roggenmehl 24,75-27,25, Weizenkleie 11,00 bis 12,25, Roggenkleie 10,80-11,25 Reichsmark ab märkischen Stationen.

Handelsrechtliche Lieferungsgebühren: Weizen: September 245 (Vortrag 246), Oktober 246 1/2-247 und Geld (250), Dezember 257-258 1/2 (259); Roggen: September 200 1/2-199 1/2 (200), Oktober 201 (203), Dezember 200-203 1/2 (210 1/2); Hafer: September - (-), Oktober 180 1/2-180 (-), Dezember 190 1/2 bis 190 (191).

Ämtliche Danziger Devisenkurse

Table with 4 columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 11. September, 10. September, and sub-columns for Gold and Brief.

Danziger Produktenbörse vom 11. Sept. 1929

Table with 4 columns: Großhandelspreise waggongefrei Danzig, per 100 Alto, Großhandelspreise waggongefrei Danzig, per 100 Alto, and sub-columns for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Danziger Nachrichten

Gastwirtsgerwerb und Achtstundentag

Nur Arbeitsbereitschaft?

Festlich wurde gestern morgen in der Sporthalle der 54. deutsche Gastwirtsrat eröffnet.

Der Streit, der seit Jahren schon das Danziger Schornsteinfegergewerbe bewegt, wurde Dienstag auf Grund einer sozialdemokratischen Anfrage auch in der Stadtbürger-Schaftsversammlung erörtert.

Die Meister lassen auch Befristete Gesellenarbeit vorziehen, wofür sie aber den ihnen laut Rechtsordnung zustehenden doppelten Gesellenlohn zu ihren Lasten stellen.

Die Meister hätten viel zu hohe Einnahmen, die sich zum Teil zwischen 16.000 und 20.000 Gulden im Jahr bewegen. Die Rechtsvereine seien zu groß, so daß die Meister gar kein Interesse daran hätten, alle Stellen zu füllen.

Präsident Röster

nahm alsdann das Wort. Die deutsche Wirtschaft sei steuerlich überlastet, insbesondere der Mittelstand. Deutschland stehe vor wichtigen außenpolitischen Entscheidungen, die sich auch innenpolitisch auswirken.

Die Meister gab zunächst einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung des Arbeitsschutzes, wobei er zugeben mußte, daß die unbeschränkte Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft zu schweren Schädigungen der Volksgesundheit führe.

Die Meister gab dann einen Überblick über die Entwicklung des Arbeitsschutzes, wobei er zugeben mußte, daß die unbeschränkte Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft zu schweren Schädigungen der Volksgesundheit führe.

Schandhaftengesetz und Konzeptionswesen

behandelte Präsident Röster. Es dürfe nicht soweit gehen, daß durch Gesetz Ausnahmegesetzungen gegen die Gastwirtschäften geschaffen werden, wenn man den Alkoholmißbrauch bekämpfen wolle.

Der Kleinhandel mit Bier, Wein und Obstweinen müsse, so wurde dann beschlossen, der Bedürfnisfrage und der Konzeptionspflicht unterliegen.

Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer der Tagung im Poppot Kurgarten, abends 6 Uhr zu einem Festessen im Kurhaus.

Die Mißstände bei den Schornsteiniegern

Neuordnung des Lehrwesens ab 1910 - Den Meistern geht es zu wohl

Der Streit, der seit Jahren schon das Danziger Schornsteinfegergewerbe bewegt, wurde Dienstag auf Grund einer sozialdemokratischen Anfrage auch in der Stadtbürger-Schaftsversammlung erörtert.

Auch die Brandgefahr werde durch ein betätigtes Verhalten erhöht.

Einige Meister lassen auch Befristete Gesellenarbeit vorziehen, wofür sie aber den ihnen laut Rechtsordnung zustehenden doppelten Gesellenlohn zu ihren Lasten stellen.

Unbedingt nötig sei die in anderen Großstädten übliche Einsetzung von Revisionskommissionen aus Bau-polizei und Sachverständigen, damit die Mißstände beseitigt werden können.

Während Senator Arcovitz erwiderte, daß der Senat für Abhilfe der bestehenden Mängel Sorge tragen würde, ging Senator Fewelowski als zuständiger Deputierter näher auf den Konflikt zwischen Meistern und Gesellen ein.

Der Streit, der seit Jahren schon das Danziger Schornsteinfegergewerbe bewegt, wurde Dienstag auf Grund einer sozialdemokratischen Anfrage auch in der Stadtbürger-Schaftsversammlung erörtert.

Nach dieser ziemlich meisterfreundlich gehaltenen Erklärung nahm Stadt-Schlichter vom Standpunkt der Hausbesitzer gegen das Mehrbezahlungsverhältnis Stellung, um stattdessen die freie Wirtschaft zu unterstützen.

Recht, das nicht Recht hat

Arbeitsverweigerung nicht erlaubt - Die Falle des Gesetzes

Der Vertreter der Firma wieder meinte, der Chauffeur müsse auf jeden Fall zunächst seine Arbeit leisten. Er könne auch nicht mitten in der Fahrt die Arbeit einstellen und eine Vorbuchung stellen.

„Gantolse“ wieder fahrbereit

Nur ein Teil der Ladung wird mitgeführt

Der finnische Dampfer „Gantolse“, der in der Vorwoche mit starker Schlagseite in den Danziger Hafen einlief und sich im neuen Hafenbecken bedrohlich auf die Seite neigte, ist jetzt wieder fahrbereit.

Noch eine Palästina-Rundgebung

Protest des Jüdischen Volksvereins

In der Gewerbehalle, Schüsselbamm, veranstaltete gestern abend der Jüdische Volksverein eine außerordentlich stark besuchte öffentliche Versammlung.

Unser Wetterbericht

Veröffentlichung des Observatoriums der freien Stadt Danzig

Allgemeine Uebersicht: Das Hochdruckgebiet Mittel- und Westeuropas verlagert sich weiter ostwärts. Über Westeuropa streicht ein Tiefdruckgebiet, der einer im hohen Norden liegenden Zyklone angehörend und vielfach, trübes Wetter mit sich führt.

Seewassertemperaturen: In Poppot, Glettau und Bröjen 16 Grad, in Heubude 17 Grad.

Standesamt vom 11. September 1929

Todesfälle: Witwe Marie Schmedel geb. Schulz, 85 J. - Kaufmann Georg Daniel, 59 J. - Ehefrau Marie Rota geb. Ruhn, 32 J.

Letzte Nachrichten

Explosionsunglück in Vorbezug

Zwei Personen getötet

Paris, 12. 9. In einer Fabrik in Vorbezug hat sich am Mittwoch durch die Explosion eines Gastkompressors ein schweres Unfall ereignet.

Ein Straßenbahnwagen mit Dynamit beworfen

New Orleans, 12. 9. Im Zusammenhang mit dem Straßenbahnerstreik wurde hier gegen einen Straßenbahnwagen Dynamit geworfen.

20 Arbeiter beschüttet?

Explosion in einer spanischen Fabrik

Valencia, 12. 9. In Bollina (?) wurde durch eine Explosion eine Konservenfabrik zerstört. Man glaubt, daß unter den Trümmern 20 Arbeiter begraben sind.

Leichenfund auf dem Bahnhöfen

Fürstentum a. Oder, 12. 9. Heute früh wurde auf dem Bahnhof zwischen den Stationen Bogelang und Fürstentum a. Oder ein Mann im Alter von ungefähr 40 Jahren, der nur mit einem Schlafanzug bekleidet war, tot aufgefunden.

Geständiger Mörder

Der Tod des Dampfmaschinenführers

Saarbrücken, 12. 9. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, ist es der eifrigen Zusammenwirkung von Landjägerei und Polizeibeamten gelungen, den Mörder des Dampfmaschinenführers Nikolaus Lorig aus Wadriß zu verhaften.

6000 Morgen Moor in Brand

Hannover, 12. 9. Nördlich von Hannover, an der Grenze der Kreise Burgdorf und Nienstedt grenzt das 6000 Morgen große Osterhaagener Moor.

Unregelmäßige Momente

Das Motorrad an der Straßenecke

Der Führer des Motorrades DZ 2820, der Schloffer Otto Sch., kam gestern, vormittags 11 Uhr, die Weidengasse entlanggefahren und wollte in Richtung Kajerengasse fahren.

11000-Tonnen-Rohldampfer im Hafen

Auf der Reise nach Brasilien

Der Danziger Hafen hat besonderen Besuch aufzuweisen. Heute lief bei der 11000-Tonnen großen finnischen Dampfer „Dorborg“ ein, der nach Brasilien will.

Ein Japaner unterwegs

Wie wir erfahren, ist ein noch größerer Dampfer, ein Japaner, nach Danzig unterwegs.

Wieder Munitions-Ladung auf der Westplatte. Auf Wunsch der polnischen Regierung ist am 13. d. M. der südliche Teil des Hafenbeckens auf der Westplatte wegen Eintreffens von Explosivmaterial für den Handelsverkehr gesperrt.

Die Postagentur Danzig-Glettau, die nur für die Sommermonate vorzusehen war, bleibt auch in den Wintermonaten weiter bestehen.

Wasserstands-nachrichten der Stromweichsel

vom 12. September 1929

Ort	am 10. 9.	am 11. 9.	am 11. 9.	am 12. 9.	
Krakau	am 10. 9. - 2,75	am 11. 9. - 2,78			
Jawischof	am 10. 9. + 0,97	am 11. 9. + 0,97			
Warschau	am 10. 9. + 0,94	am 11. 9. + 0,96			
Bielok	am 11. 9. + 0,32	am 12. 9. + 0,31			
gestern heute					
Thorn	+0,12	+0,10	Dirschau	-0,63	-0,68
Fordon	+0,14	+0,12	Einlage	+2,44	+2,30
Culm	+0,02	+0,00	Schienenhorst	+2,68	+2,62
Graudenz	+0,16	+0,15	Schöndau	+6,39	+6,28
Kurscheid	+0,44	+0,40	Walgenberg	+4,66	+4,66
Montaurepize	-0,23	-0,27	Neuhorterbuch	+2,08	+2,02
Bielok	-0,34	-0,38			

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber, für Internat. Anton Pöckel, beide in Danzig. Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft m. b. H., Danzig, am Sternbau 6

Amtl. Bekanntmachungen

Die Umänderung der Geisungs- und Barmherzigkeitsanstalt im Altersheim Welfen ist zu vergeben. Gerichtsunterlagen sind gegen eine Gebühr von 5.- Gulden im Amtl. Rathaus, Mittelstraße 1, Obergeschoss, Zimmer 17, erhältlich.

Von der Reise zurück!
Dr. Cramer
St. Marienkrankenhaus

Zurück!
Dr. Adolf Schulz
Facharzt für Ohr, Nase, Hals
Langgasse 18, 1 Trepp

Bekanntmachung!
Razzia im Hafenviertel!
Der Privatier Garreis wurde im August 1928 ermordet. Die Kriminalpolizei verfolgt eine bestimmte Spur, die in eine berühmte Spelunke führt. Wer kennt die Person, die in Taschendiebstählen „Der schicke Emil“ - Siegfried Arno - genannt wird. Er wurde zuletzt in einer Spelunke der Hafenviertel gesehen. Der berühmte Goldschmied Paul Samson-Körner - der durch die Aussagen des „schicken Emils“ stark belastet wurde, ist aus der Spelunke, in der er sich aufhielt, entwichen. Die Polizei ist auf seiner Spur. Gern wird die „schwarze Kasse“ - Corry Ball - gefasst, die zusammen mit anderen Dingen und Zuhilfen in der berühmten Spelunke versteckt. Sie hat umfassende Aussagen in der Mordrazzia gemacht. Die Vernehmung findet ab morgen 4 Uhr im „Flamingo“, Junker-Straße, in dem Großkino **„SPELUNKE“** ihr Ende.

Uhren- HAUSEN
im besten Salon
ganz verblüffend vorzüglich
Hauptwerkzeuge Bismarck v. 100 G an
LENZ
Schmiedg. 18
Reparaturen
1. et. 26370 - Laser d. Zeit. 10% evtl. Teilzahlung

Große Mengen
Herrn - Arbeitsschuhe
Damen-, Herren- und Kinderschuhe
in erstklassiger Ausführung
eingetroffen. Der großen Nachfrage
wegen wird gebeten, die ersten
Wochentage zum Einkauf zu benützen
Damen- u. Herrenkonfektion
in bekannter Güte
Kaufhaus Konkurrenz, Lange Brücke 13
Teilzahlung geg. kleinste Wochenraten

Auktion
Weinberg's Auktionshalle
Bockstädt, Graben 2
Freitag, den 19. September d. J.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Nachl. u.
and. gedrahtetes Mobiliar u. and. Gegen-
stände öffentlich meistbietend versteigern:

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Mallachow
Langgasse 21, i. Tr., Eingang Postgasse
Radio-Grinspun
Töpfergasse 35 - Telefon 275 81
preiswert und gut, bekannt reell

Aus Exportflacherei:
Täglich von 8-12 Uhr vormittags
Verkauf v. frischen Schweinehäuten
Rippchen, Flomen und anderem
zu sehr billigen Preisen
Schlachthof, neben Freibank
Eingang Langgartner Wall

Handarbeiten
Küchenspitzen, Meter 0.35, 0.28
Behälter für Topflappen und
Staubtuch 0.95
Klimmerschürze 1.75, 1.45, 1.25
Küchengarnitur, 12.50, 9.25, 7.95
nur 1. Waren
A. Seider
Große Scharmacherergasse

TAPETEN schön und billig
Goldschmiedgasse 9
Weine und Liköre
nur Langfuhrer Wein-, Likör-
und Bierzentrale
1. Stefan, Am Markt 111 - Telefon 41391

vollständige Komplett, mit Standuhr,
original Biedermeier-Zimmer
kleiner guten Füllgel (Schwarz)
wertv. Truh.-Schrankgrammophon
modern, mit Platten, moderne N. Platin-
ornament (Blau), Kabinett, Solar mit
Umkehr u. and., gutes Kabinett, Vertikal-
schlüssel, Spiegel, Bier- u. a. Tisch,
Klein-Danzler Tisch, Stühle, Spiegel mit
Sonnle u. and., Regulator, auch Bett-
stelle mit Holz u. Metall, Badtisch mit
Marmor, Kleiderbügel mit Spiegel, ma-
gna. Kleiderkasten, Kleiderbügel, Beisen-
schrank, Badewanne, eiserne Waschtisch,
Küchenschränke, elektrische Staubsauger,
Hydroapparat, Betten, Stühle, gute
Kleiderbügel, Blätter, Wirtschaftstische,
Tischleuchte, Bilder, Schreien u. Klein-
tafelbügel, Freizeiteinrichtung, Glas-
Porzellan u. Marmorengeschäfte, Marm-
orarbeiten, Silberne Vasen, Tablett, erste
Verdunst., wertv. Mahagoni, Tisch mit
eiser Bronse und sehr vieles andere.
Versteigerung 1 Stunde vor der Auktion.

Patent- und Auflegematratzen per Stück G 18.75
Chaiselongues Verarbeitung von G 52.
Walter Schmidt, nur 2. Damm 18

Kredit
gehört wir an
jedermann
Edler
Silberlatten
zu verk. (nur zwei-
mal gebraucht) Off.
u. 8884 an die Exp.
3 große
Delux-Bilder
Kupferplatten, ein
Kupferplatt. zu verk.
Preisabst. 8. 1 r.
Reich. Bild. Bildl.
Kupf. Bildl., Bildl.
Kupf. Bildl., Bildl.
Kupf. Bildl., Bildl.
Kupf. Bildl., Bildl.
Kupf. Bildl., Bildl.

Bekanntestes und größtes
Auktionsunternehmen
Annahme von Auktionen
Beitellungen zu den Versteigerungen
wie Hebernahme von Erbschafts- und
Versteigerungsunterlagen nur in meinem
Büro Mittelstädtischer Graben Nr. 48
oder telefonisch 268 98
Meine Versteigerungs-Karte befindet sich
auf

nur Vorstädtischer Graben 2
Siegmond Weinberg
vereinh. öffentl. angestellter Auktionator
verzüglich veredelter, Sachverständiger
für die Versteigerung der St. Stadt Danzig.
Büro: Mittelstädtischer Graben 48
Versteigerer: 268 98.

**Maschinentechnische Abend-
schule und staatlich anerkannte**
Seemaschinistenschule
Möllor, Danzig, Kassablicher Markt 23
Neue Kurse beginnen am 7. Oktober. Näheres
kostenlos. Programm. Ann. sofort. Ratenzahlung

DAS RÄTSEL
Ist jeder unser Erfolg...
liegt in unsern
Qualitäten
und Preisen
Der Verkauf beginnt
Freitag mittags 1 Uhr
Kaufhaus
A. C. STENZEL
Fischmarkt 29-34

Schlosser-Jacken	3.80	3.10
Schlosser-Hosen	3.80	3.10
Maurer-Jacken	16.20	5.85
Maurer-Hosen	9.90	4.50
Zimmermanns-Hosen	13.50	9.90
Zimmermanns Jacken	32.50	
Fleischer-Jacken	8.75	6.95
Manchester-Hosen	11.50	7.20
Zwirn-Hosen	5.30	2.80
Zwirn-Jacken	6.15	3.25
Arbeitsblusen	4.90	3.65
Koch-Jacken	7.50	6.75
Maler-Kittel	7.25	6.80
Staub-Mäntel	8.90	8.00
Selzer-Kittel	8.50	7.90
Marine-Jumper in weiß	3.60	2.90
Boy-Jack. u. Hosen	18.00	13.50
Flanell-Hemden	25.00	18.00
Barchent-Hemden	gestr. u. einfarb. 5.40	2.65
Barchent-Hosen	6.15	3.60
Öel-Mäntel	32.50	29.00
Öel-Jacken	22.50	20.00
Öel-Hosen	15.00	13.50

Freigegeben
HINTERGRUND
17 Zeichnungen
von George Grosz
zur Ausführung des
„Braven Soldaten
Schwejk“ in der
Piscatorbühne
230 Gulden

Verkäufe
tung! Teilzahlung!
Bett-, Truh-, Leib-
wische, Gardinen,
Konfektion bei klein-
sten möglich. Raten
Heil-Geiß-Gasse 92
Schuhe
Anzüge, Wäsche
Et 2 G Wochenrat
B. Cohn,
Mattenboden 18
Schlafstelle
Bett, neue
Bicycle-Karos
u. eine Winterdecke
1. 12-14 Jähr. Knab
zu verk. Sofort.
Mittelstraße 4. 1.
2 teibene Meier
Küch. abzugeben
Königsstr. 17/28.
Bekanntestes Spiegel
Glaswaren, Kupfer-
farb. Spiegel, Kunst-
stoffe Tisch u. Tisch-
decken zu verkaufen
Stieglitzstr. 26, 2.
Bett neues
Damenfahrrad
1 Paar verstellbare
Gardinen, 1 Paar
1 Paar Leinwand,
zu verkaufen, Preis
Stadionstr. 80, 2 r.
**Gesellschafts-
Stuhl-Telefon**
1 Paar verstellbare
Bett, 1 Paar Leinwand,
zu verkaufen, Preis
Stieglitzstr. 26, 2.
Uhren- und Goldreparatur
LANGE BRÜCKE Nr. 48
auch Teilzahlung
Bettstelle
aus Eisener
billig zu verkaufen.
Libowitz,
Neue Sorge 8, 2.
Sehr gut erhaltener
Rinderwagen
(Wagenbau) zu
verkaufen
Langgartner 94, 1 r.

Wohn-Tausch
Tausch
Stube, Kab., Küche,
Boden u. Stuhl geg.
gleich. Angeb. unt.
8881 an die Exp.
Tausch
Stube, Kab.,
nebst Zubeh., Heber-
kasten, geg. 2 Zimm.,
Balkongasse ob. Höftm.,
nur part. od. kostf.,
Off. u. 8865 a. Exp.
Tausch
Stube, Kab.,
2-Zimmer, Wohnz.
gegen Meublerie in
Danzig, 2 St. d. B. d. E.
Stieglitz, Weinberg-
straße 60, Haus D.
Tausch
meine vier-
Zimmer, Boden, mit
Bad, D. u. a., Fried-
landstr., 2 Zim.,
D. u. 8868 a. Exp.

Zu vermieten
klein, Frau findet
teilm. möbl. Zimmer
m. Küchenbenutzung.
Preis 25 Gh. Off.
u. 8850 an die Exp.
kleines möbl. 2-Zim.
Zimmer
mit auch ohne Vent.,
von gleich od. 1. 10.
billig zu verm. Ang.
u. 8854 an die Exp.
Ein möbl. Zimmer
an befristet. Dame
vom 15. Sept. oder
1. Oktober zu verm.
Beil. v. 11-8 Uhr.
Bl.-Beit-Gasse 104, 1

Offene Stellen
Ein gut erhaltener
Sport-Rinderwagen
zu kaufen geucht
Off. u. 8858 a. Exp.
Stellengesuche
Kellner, alleinstech.,
schreibgew. Mann
sucht Beschäftigung
gleich welcher Art,
auch Stunden. Off.
u. 8852 an die Exp.
Gr. land. Frau
bittet um
Beschäftigung
außer dem Hause.
Off. u. 8861 a. Exp.
Junges Mädchen
acht. Eltern 20 J.
sucht Beschäftigung
gleich welcher Art,
hat 3 Jahre im Ge-
schäft gelernt. Off.
u. 404 an Hil. Amt.
Müller-Berg 8 erb.

Buchhandlung
Danziger Volksstimme
Verlags- und Vertriebsgesellschaft m. b. H.
DANZIG, Schüsseldamm 24
Paradiesgasse 32
LANGFUHR, Anton-Möller-Weg 8

Klagen
Reklamationen, Verträge, Testamenten
Beratungen, Grundstück, Schrei-
ben aller Art sowie Schreibmaschinen-Abschriften
Rechtlicher, Danziger, 18, 17 Tr.

**Deutsche Qualitäts-
UHREN**
Uhren- und Goldreparatur
auch Teilzahlung
L. NIETZNER
Lange Brücke Nr. 48
Bettstelle
aus Eisener
billig zu verkaufen.
Libowitz,
Neue Sorge 8, 2.
Sehr gut erhaltener
Rinderwagen
(Wagenbau) zu
verkaufen
Langgartner 94, 1 r.

Soeben erschienen:
Adlers Brauhaus bis
Leichenschauhaus
Von Erich Ruschkewitz (Kurt Rich. Schwaize)
Preis 1 Gulden. In allen Buchhandlungen erhältlich